

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 39.

Hirschberg, Donnerstag den 26. September 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In der Schweiz ward zu Zürich am 9. Septbr. die Versammlung des einberufenen großen Raths abgehalten und in derselben der am 6. September konstituirte Staatsrath bestätigt, bis der Regierungs-Rath völlig organisirt seyn wird; auch löste sich der Gr. Rath auf und der Staatsrath soll für die verfassungsmäßige Wahl neuer Mitglieder also Sorge tragen, daß derselbe binnen 14 Tagen einberufen werden kann. Von einem Schritte gegen die Verfassung des Landes ist durchaus nicht Rede und der Sturz der früheren Regierung ist blos Glaubenszwiespalt. — Mehrere Kantons der Schweiz weigern sich, die neue provisorische Regierung Zürichs anzuerkennen. — Im Kanton Wallis sind auf's Neue Unruhen ausgebrochen; Ober-Wallis fügt sich nicht der anbefohlenen Reconstitution.

Spanien bildet jetzt einen Schauplatz der Freude. Die Hauptstadt Madrid bot bei dem Eingang der Nachrichten der großen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze den Anblick eines großen Nationalfestes dar. Illuminationen, Serenaden, unaufhörliche Viva's, Alles zeigte, daß die Bevölkerung mit der lebhaftesten Freude die Nachrichten begrüßt, die man als Vorläufer eines definitiven Friedens betrachten kann. Die Königin-Regentin vergoß Freudenthränen in der Mitte ihres Volkes. Wie wird dieser Jubel noch erhöhet worden seyn durch die offizielle Nachricht, daß Don Carlos mit seiner Familie am 14ten September Abends um 4 Uhr in Frankreich angekommen ist und somit Spanien verlassen hat. Er kam von Urdar und ward von dem Unterpräfekten und französischen Truppen empfangen; er ward nach St. Pé (Stadt ohnfern Bayonne) geleitet. Die franz. Regierung will, dem Vernehmen nach, Sorge tragen, sich des Don Carlos zu versichern, daß er den Frieden Spaniens nicht mehr störe. Auch soll dieselbe in den Stand gesetzt seyn, in Uebereinstimmung mit der Regierung zu Madrid, Don Carlos und seiner Familie eine hinreichende Pension zu sichern. — Am 16. Septbr. flüchteten sich auch 6 karlistische Bataillone von Alava und 2 von Navarra, der ganze Generalstab mit Elio und Negri auf das französische Gebiet, wo sie entwaffnet wurden. Gleich darauf war Espartero zu Urdar angekommen. Die karlistischen Waffen wurden ihm übergeben und auch Brod für seine Truppen geliefert. — Den Cortes zu Madrid hat der Conseil-Minister bereits am 9. Septbr. angezeigt, daß das Ministerium sich mit der Abfassung eines Gesetz-Entwurfs wegen der Fueros beschäftige.

Unter den dermaligen Verhältnissen im Orient macht es großes Aufsehen, daß der zu Konstantinopel befindliche französische Gesandte, Admiral Roussin, nach Paris abberufen worden ist; an seine Stelle tritt Herr Pontois, vormaliger Gesandter bei den vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Zu Konstantinopel hat am 27. August wieder eine zahlreiche Sitzung des Divans stattgefunden, welcher alle Minister und Großen des Reichs und die vornehmsten Muhamedanischen Geistlichen beiwohnten. In demselben wurde beschlossen, daß, da schon Mahmud dem Vice-König die Erblichkeit von Aegypten zugestanden habe, diese Verleihung von Abdul Medschid zu bestätigen sei, daß, wenn aber Mehmed Ali von seinen weitern Forderungen nicht abstehe, vielmehr in seinen Anmaßungen beharre, das Anathem über ihn ausgesprochen werden soll. Aus diesem Mehmed Ali bedrohenden Bann, wird er sich wohl wenig in Schrecken setzen lassen, da ihm die Unwirksamkeit

solcher Excommunicationen bekannt ist und er auf sein Glück und seine Macht vertraut. Ungleich größere Verlegenheit dürfte Mehmed Ali aber dadurch bereitet werden, daß dem Vernehmen nach die Gesandten der fünf Höfe die letzten Instructionen der Regulirung des traurigen Zwiespalts zwischen der Türkei und Aegypten erhalten haben, und am 20. Sept. der Pforte durch ihren ersten Dragoman mittheilen ließen, daß die fünf Kabinette bei ihrem ersten Beschlusse beharrten, und daß sie fest entschlossen seien, alle nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um Mehmed Ali zu zwingen, ihre Bedingungen anzunehmen, wenn er ferner seine Zustimmung zu der vorgeschlagenen Ausgleichung verweigern sollte, und zwar um so mehr, als ihn diese Ausgleichung in eine so günstige Lage versetzt, wie die Anforderungen der Europäischen Politik es nur gestatten. — Der die englische Flotte kommandirende Admiral Stopford hat mit einer Menge Offizieren Konstantinopel besucht und daselbst eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden. Noch lagen, sowohl die Englische als auch Französische Flotte vor den Dardanellen. Erstere besteht aus 12 Linienschiffen, 5 Korvetten und 8 Briggs und Goeletten, mit 1222 Kanonen; 9 Dampfschiffe begleiten diese Kriegs-Seemacht. Letztere zählt 9 Linienschiffe, 2 Fregatten und 4 Korvetten, Briggs und Goeletten, mit drei Dampfschiffen; dieselbe erwartet noch Verstärkungen aus den franz. Häfen, wodurch so ziemlich das Gleichgewicht mit der Englischen hergestellt werden dürfte. — Am 27. August erhielten alle zu Konstantinopel auf Urlaub befindlichen Offiziere den Befehl, sich an Bord der Flotte zu begeben. Man erwartet daher das Absegeln derselben.

Deutschland.

Se. Durchlaucht der Fürst und die Fürstin Metternich sind aus Wien auf Schloß Johannisberg eingetroffen.

Oesterreich.

Die **Wiener Zeitung** meldet nunmehr die Ernennung des regierenden Landgrafen Philipp von Hessen-Homburg zum Gouverneur und des Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Leiningen-Westerburg zum Vice-Gouverneur der Bundesfestung Mainz. Der Feldzeugmeister Graf Mazzuchelli ist zum Gouverneur von Mantua, der Feldzeugmeister Graf Nugent zum kommandirenden General in Mähren und österr. Schlesien, der Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Langenau zum kommandirenden General in Illyrien, Inner-Oesterreich und Tyrol, und der Feldmarschall-Lieutenant von Retsé zum kommandirenden General in Galizien ernannt worden.

Schweiz.

Ueber die äußere Erscheinung der letzten Ereignisse zu Zürich soll sich der Französische Botschafter Graf Mortier, unter dessen Fenstern gerade die wichtigsten Vorfälle sich ereigneten, so geäußert haben: „Es ist das die erste und wohl die letzte Revolution von dieser Gattung, von der ich weiß. Da kommen große Züge, zum Theil bewaffnet, zum Theil wehrlos, herangerückt. Es wird gegenseitig geschossen. In einer Viertelstunde ist die Regierung zersprengt. Das Volk ist erbittert, wüthend über seinen Verlust. Dann tritt es zusammen, viele Tausende. Ein schwarzer Herr besteigt eine Bühne, befiehlt den Leuten die Hüte abzunehmen. Sie thun es alle, horchen seiner Rede schweigend zu und gehen dann ganz ruhig nach Hause.“ In der That, so ungefähr war es. Kaum war der Sieg entschieden, als die größte Ruhe eintrat. Keinerlei Exzesse wurden verübt, weder gegen Personen, noch gegen Eigenthum. Unmittelbar nach dem Treffen ging ein Bauermädchen über den angefüllten Platz, und trug einen Sack voll Thaler herüber, ganz unversehrt. Als die Kaserne von dem Volke besetzt wurde, da drängte sich einiges Gesindel mit hinein, um zu stehlen, was die entflohenen Milizen zurückgelassen hatten. Darüber wurde das Volk so erbittert, daß es fast einige ergriffene Diebe niedergemacht hätte, und nur mit Mühe wurden sie von der Wuth derer gerettet, welche um keinen Preis ihre Sache durch schlechte Streiche beflecken lassen wollten.

Zu Zürich ist am 10. Septbr. früh um 6 Uhr der Staatsrath Dr. Hegetschweiler an seiner Wunde gestorben.

Italien.

Ein Sicilianisches Geschwader von 7 Kriegsschiffen, worunter ein Linienschiff von 80 Kanonen, mit einer noch geheim gehaltenen Mission beauftragt, hat am 9. Septbr. Genua verlassen und seinen Cours nach Toulon genommen.

Frankreich.

Ueber den Uebertritt Don Carlos berichtete der Unterpräfekt der Regierung Folgendes: „Als ich am 13. Sept. Abends die Ankunft des Don Carlos in Urdax erfuhr, begab ich mich nach Ainhoa, und ließ ihn wissen, daß, da er von den Christinos umzingelt und unsere Gränze besetzt sey, es zweckmäßig seyn würde, wenn er sich nach Frankreich begäbe; daß es mir alsdann leicht seyn würde, eine Capitulation zu vermitteln, die das Schicksal der Seinigen sicher stellte. Gegen Mittag meldete mir der General-Intendant, daß Don Carlos ankommen würde. Um 2 Uhr erklärte mir Herr von Lalande, daß derselbe seinen Entschluß geändert habe. Ich ließ darauf die Gränze vollständig schließen, und eine Stunde später meldete man mir von Neuem, daß Don Carlos entschlossen sey, nach Frankreich zu kommen. Man hörte bald darauf Gewehrfeuer, und um 3½ Uhr erschien Don Carlos mit seiner Familie. Ich habe sie sogleich in Sicherheit gebracht, und bin dann nach der Gränze zurückgekehrt, um den Uebertritt der Flüchtlinge, wohl 2000 an der Zahl, die von Espartero verfolgt wurden, zu leiten. Ich habe den General Espartero gesehen, der mir, so wie dem Obersten des 37sten Regiments, seine ganze Zufriedenheit bezeigt hat.“

Spanien.

Der **Castellano** veröffentlicht folgende Proclamation, die Espartero an die Bevölkerungen von Biscaya und Navarra erlassen hat:

„Ein sechsjähriger unglücklicher Krieg, der nie in diesen schönen und blühenden Provinzen hätte ausbrechen sollen, hat dieselben in jenen beklagenswerthen Zustand versetzt, worin Ihr sie heute erblickt. Die Blüthe der Jugend ist in den Schlachten gefallen; der Handel hat Schaden, Verluste und Bankerotte erlitten. Das beständig überzogene oder bedrohte Grund-Eigenthum hat die Herren und Pächter zum Elende herabgebracht. Die Künste und Wissenschaften haben an der Auflösung Theil genommen, welche den Untergang so vieler Familien herbeigeführt. Alles endlich hat die Erbitterung und Entmuthigung erfahren, welche das Daseyn schmerzvoll und ungewiß machen. Biscayer und Navarresen! betrachtet Eure gegenwärtige Lage, vergleicht sie mit dem Glücke, dessen Ihr zu anderen Zeiten genossen, und Ihr werdet zu dem Geständnisse gezwungen sein, daß das Resultat dieses blutigen Kampfes das Gute zum Bösen gewendet, die Freude in Traurigkeit, die friedlichen Gewohnheiten Euerer Altvordern in die Sucht nach Vertilgung und Rache, mit Einem Worte, die Glückseligkeit in alle Arten Trübsale verkehrt hat. Und gegen und für wen wurde dieser Krieg geführt? Von Spaniern gegen Spanier, von Brüdern gegen Brüder! Ihr seid betrogen worden; man hat Euch glauben gemacht, daß die Vertheidiger Isabella's die Religion unserer Väter bedrohten, und die Diener des Allmächtigen, welche den Vorschriften des Evangeliums und ihrer heiligen Pflicht gemäß den Frieden hätten verkünden müssen, sind unter dem Vorwande, die Gewissen zu heilen, die Ersten gewesen, diesen innerlichen Krieg zu nähren, welcher Völker demoralisirt, deren Herzen sonst das Heiligthum der Tugenden waren. Ihr seid durch einen ehrgeizigen Fürsten betrogen worden, welcher sich anmaßt, sich mit Gewalt der Krone zu bemächtigen, welche der Erbin Ferdinand's VII., seiner legitimen Tochter, der unschuldigen Isabella, gebührt. Und welches sind seine Ansprüche? welches der gerechte Beweggrund, der Euch zu Gunsten des Don Carlos bewaffnet hat? welche wirkliche Vor-

theile konnte Euch sein Triumph bringen? Ueberzeugt Euch, Biscayer und Navarresen, von dem Irrthum und der Ungerechtigkeit der Sache, die man Euch vertheidigen ließ, und die zu nichts geführt hat, als Euren Untergang zu vollenden. Ich weiß, daß die Bevölkerungen heute enttäuscht sind; daß sie im Grunde des Herzens diese Wahrheiten fühlen, und daß sie den Frieden sehnsüchtig wünschen und lieben. Der Friede ist durch mich in Alava, Biscaya und Guipuzcoa verkündigt worden, und dieses magische und milde Wort ist mit Enthusiasmus und Seligkeit aufgenommen worden. Der General Don Raphael Maroto und die Biscayischen, Guipuzcoischen, Castilischen Divisionen, welche von Seiten des vorgeblichen Königs nur Verachtung und Geringschätzung erfuhren, haben schon die Stimme des Friedens gehört und haben sich mit der Armee unter meinen Befehlen vereinigt, um den Krieg zu beendigen. Die Gefilde von Bergara sind der Schauplatz brüderlicher Versöhnung geworden. Der Friedensgruß und die Vereinigung der vordem feindlichen Streitkräfte, die heute nur eine einzige Masse bilden und die nur Ein Gefühl belebt, sind das Prinzip, welches für ewig die Vereinigung aller Spanier unter dem Banner Isabella's II., der Constitution der Monarchie und der Regentschaft der Mutter des Volks, der unsterblichen Christine, gewährleisten muß. Darum wurde eine Convention ratifizirt, wozu ich bereits hinlängliche Ermächtigung erhalten, eine Convention, welche die Interessen Aller umfaßt und welche jede Hoffnung auf Groll und Feindschaft, jede Rachsucht hinsichtlich dessen, was sich früher ereignet, völlig entfernt. Alles soll diesem Vertrage gemäß vergessen sein, jeder Groll soll großmüthig auf dem Altar des Vaterlandes geopfert werden; und wenn die Navarresischen und Alavesischen Truppen, die, ohne Kenntniß von diesem Vertrage zu haben, noch nicht der Wohlthaten desselben haben theilhaftig werden können, daran Theil nehmen wollen, so bin ich völlig bereit, sie zu empfangen, und ich werde alle meine Bemühungen bei der Regierung der Königin anwenden, daß sie ihnen ihre Erkenntlichkeit zeige. Biscayer und Navarresen! gebe der Himmel, daß ich mich nicht in die harte Nothwendigkeit versetzt sehe, auf eine feindselige Weise die zahlreiche, kriegsgewohnte und disziplinirte Armee, die ihr gesehen habt, gegen Euch zu verwenden. Mögen überall Friedensgesänge erschallen, wohin man mich rufen wird! Die Eintracht, das Ziel aller meiner Wünsche, möge sich für immer befestigen, und Ihr werdet alle dann einen Vater und Beschützer in mir finden.

Hauptquartier zu Bergara, den 1. September 1839.

Der Herzog de la Victoria."

Ein Schreiben von der Gränze enthält Folgendes: „Der carlist. Gen. Echeverria besetzt San Esteban und hat den Titel eines General-Commandanten der Gränze angenommen. Basilio Garcia befindet sich bei ihm. Unter ihren Befehlen stehen das 5., 11. und 12. navarresische Bataillon, wahre Straßenräuber, die ihre Opfer berauben, schänden und ermorden. Sie haben eine Proscriptionsliste verfertigt, welche die Namen aller der Chefs und Offiziere enthält, die nicht zu Navarra oder den baskischen Provinzen gehören. Der Intendant Riata und noch ein Offizier wurden am 5. auf diese Weise in Vera ermordet. Die Dörfer leben in einem panischen Schrecken; die Wege sind mit Leichen bedeckt. Man sieht nichts als in den Bergen umherirrende Offiziere, die Frankreich zu erreichen suchen, um den von dem blutdürstigen Echeverria und Basilio Garcia befehligten Trupps zu entfliehen. Elio's Frau hat sich nach Cambo begeben. Dem Commandanten der Garnison von Urdax ist es gelungen, nach Frankreich zu entfliehen; er hat sein Leben nur zwei Zoll-Aufsehern zu verdanken, welche die Carlisten, die schon das franz. Gebiet betreten hatten, zum Rückzug nöthigten: die Wuth der Soldaten war so groß, daß sie, bevor sie sich zurückzogen, noch einmal auf den Obersten und die Zoll-Aufseher schossen. Man erzählt, die Insurgenten von Vera hätten ein Betttuch in Blut getaucht und es hierauf allen Reisenden gezeigt, um sie anzuhalten, ihr Geld und ihre Juwelen herzugeben. Wohl den Frauen, die ihrer Zügellosigkeit entronnen sind. Man schätzt die Summen, welche sie durch Plünderung erworben haben, auf mehr als 300,000 Realen, ohne die Effekten, die sie sich aneigneten. — General Moreno glaubte dadurch zu entrinnen, daß er seinen Namen nannte; aber man sagte zu ihm: „Gerade deshalb, weil Sie sich nennen, erklären wir Sie zum Gefangenen." Zwei Stunden darauf ward er erschossen.

England.

Der König und die Königin der Belgier sind vom Schloß Eu in England eingetroffen und befinden sich zum Besuch bei ihrer erlauchten Nichte, der Königin von England, zu Schloß Windsor.

Rußland und Polen.

Aus dem Lager von Borodino wird gemeldet, daß Se. Maj. der Kaiser am 31. August das sechste Infanterie-Corps, aus 48 Bataillonen, 32 Escadronen, 9 Batterieen zu Fuß und 2 Batterieen zu Pferde, zusammen aus 41,228 Mann bestehend, gemustert habe. Der Herzog von Leuchtenberg befand sich an der Spitze seines Regiments. Sowohl der Großfürst Michael als auch der Prinz Eugen von Württemberg waren im Lager angekommen. Am 1. September wurden nach der Parade diejenigen Personen, welche an der Schlacht bei Borodino im Jahre 1812 Theil genommen, dem Kaiser vorgestellt. Am 2ten musterte der Kaiser die bei Borodino versammelten Reservetruppen, welche 29,958 Mann, 80 Kanonen und 14,790 Pferde zählten. Im Ganzen waren bei den drei Besichtigungen in Reih' und Glied: 128 Bataillone, 167 Escadrone, 24 Batterieen zu Fuß und 9 reitende Batterieen mit 264 Kanonen; ferner 38 Generale, 271 Stabs-, 2,619 Ober- und 11,173 Unteroffiziere, 5,241 Musikanten und 98,250 Gemeine, zusammen 117,598 Mann aufgestellt. Alle befanden sich im ausgezeichnetsten Zustande in allen Beziehungen. An diesem Tage kam auch Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich im Lager an. Desgleichen am 3ten der Prinz Alexander der Niederlande und am 4ten der Prinz Albrecht von Preußen. Am 7ten fand die feierliche Enthüllung des Sieges-Denkmals in Borodino statt. Bei diesem hohen militärischen Fest erließ Se. Majestät folgenden Tagesbefehl an das Heer:

„Kinder! Vor euch steht das Denkmal, welches von den ruhmvollen Thaten eurer Kameraden zeugt. An dieser Stelle hier wähnte vor 27 Jahren der hochmüthige Feind, das Russische Kriegsheer zu besiegen, welches für Glaube, Czaar und Vaterland dastand. Gott strafte den Unvernünftigen: von der Moskwa bis zum Niemen wurden die Gebeine der frechen Eindringlinge zerstreut — und wir zogen in Paris ein! — Jetzt ist die Zeit da, um dem Ruhme der großen That ein Denkmal zu setzen. So möge denn das Andenken an den für uns unsterblichen Kaiser Alexander I. ewig dauern; durch seinen festen Willen ward Rußland gerettet. Ewiger Ruhm unseren Kameraden, die den Heldentod starben, und möge ihre Großthat uns und der späten Nachkommenschaft zum Beispiel dienen. Ihr aber werdet stets die Hoffnung und der Hort eures Kaisers und unserer gemeinsamen Mutter, Rußlands, seyn. Im Lager bei Borodino, den 26. August (7. Sept.) 1839.

(gez.) Nikolaus."

Auch hat der Kaiser einen Ukas erlassen, wonach alle Generale, Stabs- und Ober-Offiziere und Militairs niederen Grades, die an der Schlacht von Borodino Theil genommen und sich jetzt noch in Diensten befinden, jährlich als Zulage zu dem Gehalte, welches sie gegenwärtig beziehen, noch die Gehalte zuertheilt erhalten sollen, welche sie zu jener Zeit ihrem Range nach genossen; doch soll dieses Zulagegehalt ihnen nur während ihres Militairdienstes verabfolgt werden und in keine Berechnung bei Bestimmung der ihnen nach den Gesetzen beim Abschiede aus dem Dienste zukommenden Pensionen gezogen werden.

Die zu Anfang dieses Jahres erfolgte freiwillige Vereinigung der unirten Griechen in den westlichen Provinzen Rußlands mit der

griechischen Mutterkirche, von welcher sie sich bekanntlich zu Ausgang des 16ten Jahrhunderts getrennt und der römisch-katholischen zugewandt hatten, bleibt unstreitig eins der wichtigsten Ereignisse in der Kirchengeschichte unserer Zeit. Nachdem mehrere Bischöfe der betreffenden Gouvernements, namentlich der Bischof Joseph von Lithauen, Wilhelm von Orscha und Antonius von Brzesc, mit der übrigen sich ihnen anschließenden Geistlichkeit dem Kaiser eine unterthänigste Bittschrift überreicht hatten, es möchte ihnen gestattet werden, mit den ihrer geistlichen Fürsorge anvertrauten Gemeinden zu ihrer ursprünglichen Mutterkirche, der rechtgläubigen ost-römischen oder griechisch-katholischen zurückzukehren, für welchen Zweck alle unirte Bischöfe mit der höhern Geistlichkeit einen auf einem Concilium berathenen Akt aufgesetzt hatten, durch welchen sie ihre feste Absicht zu erkennen gaben, sich von nun an mit der obgedachten Kirche zu vereinigen, und sich dem in St. Petersburg bestehenden heiligen Synod zu unterwerfen, auch zum Beweis des gemeinsamen Beschlusses die eigenhändigen Namens-Unterschriften von einigen Hundert Geistlichen und Mönchs-Orden dem erwähnten Aktenstück beigefügt waren, ließ Se. Maj. dieses letztere dem Synod am 13. März d. J. mit dem Befehl zukommen, darüber ein mit den Gesetzen der griechischen Kirche übereinstimmendes Statut zu entwerfen. Dieses ward am 4. April, begleitet von einem Berichte des Synods, der kaiserlichen Sanction vorgelegt und am 6. April von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt. Dem nach dem letzten Artikel des Statuts zum Erzbischof erhobenen Bischof Joseph ward hierauf in der vollen Synodal-Versammlung der zur Bezeichnung einer für die griechische Kirche in Rußland so frohen und wichtigen Begebenheit angefertigte besondere Akt eingehändigt, und ein feierliches Dankgebet gehalten, worauf der neue Bischof in gebräuchlicher Form den Eid ablegte. Die so vollzogene, von Sr. kaiserl. Maj. bestätigte Vereinigung der unirten Griechen mit der ost-römischen Kirche in einen ungetheilten und unzertrennlichen Bund bringt ein Ukas vom 5. Juli d. J. zur allgemeinen Kunde.

Türkei.

Die interimistische Regentschaft Serbiens ist vom Sultan bestätigt worden; ob und wann Fürst Michael eintreffen werde, um den Thron einzunehmen, ist noch ungewiß. In Serbien wie in Bosnien und Albanien ist alles ruhig. Der Englische Konsul, Oberst Hodges, ist in Belgrad eingetroffen und hat seine Functionen angetreten. — Sehr beruhigend ist die Nachricht, daß die Aufhebung der Quarantainen in der Türkei durchaus erdichtet ist, vielmehr thut der neue Seriasker Halil Pascha sehr viel für das Medizinalwesen.

Aegypten.

Alexandrien, 26. Aug. (L. A. Z.) Als offiziell kann man Folgendes melden: Der Vice-König hat den hiesigen General-Konsuln erklärt, daß er noch einen Monat die Entscheidung der Höfe abwarten wolle, und daß er gewärtig sey, diese Entscheidung werde seiner ersten Erklärung gemäß lauten, nämlich auf Erblichkeit über sein gesammtes dermaliges Besitzthum und Entfernung Chosrew-Pascha's. Für den Fall, daß diese Entscheidung nicht binnen einem Monat einträfe, habe er bereits verfügt, daß Ibrahim Pascha in Klein-Asien vorzurücken habe. Der Vice-König hat den General-Konsuln ferner erklärt, daß, wenn eine Europäische Flotte vor Alexandrien erscheinen und die Türkische Flotte zurückfordern sollte, Ibrahim Pascha auch für diesen Fall Befehl zum Vorrücken habe. Sollte übrigens Ibrahim Pascha erklären, daß an seinen gegenwärtigen Lagerplätzen kein Proviant mehr zu finden sey, so würde er, der Vice-König, ihn auch in diesem Falle sogleich zum Vorrücken ermächtigen.

Süd-Amerika.

Einem Schreiben aus Montevideo vom 1. Juli zufolge war dort von Buenos-Ayres die Nachricht eingetroffen, daß in einer Sitzung der Repräsentanten der Präsident Maza von den Mitgliedern der Masorca (eines unter Rosas Einfluß stehenden Jacobiner-Clubs) unter dem Ausrufe: „Stirb Verräther!“ erdolcht worden sey. Sein Sohn, der Oberst Maza, wurde zu gleicher Zeit mit Messer- und Bayonettstichen im Gefängniß, wohin er denselben Morgen gebracht war, niedergemacht. Es fanden zahlreiche Verhaftungen in Buenos-Ayres statt; und man sprach von einer entdeckten Verschwörung gegen Rosas.

China.

Zu Canton war im Mai zwischen den Faktoreien und der Stadt der Verkehr wieder hergestellt worden. Dem Britischen Agenten, Capitain Elliot, war gestattet worden, sich vollkommen frei nach Canton und zurück zu begeben, um die von ihm versprochene Ablieferung der 20,283 Kisten Opium zu bewerkstelligen; doch sind bis zur vollständigen Auslieferung 16 Individuen als Geißeln zurückbehalten worden. Capitain Elliot will aber nach Beendigung dieses Geschäfts Canton verlassen und seine Landsleute werden ihm wohl folgen.

Cochinchina.

Nachrichten aus Cochinchina im Februar zufolge befürchtet man daselbst die ganze Ausrottung des Christenthums. Die Christen werden öffentlich verfolget. Die Mission der Spanischen Dominikaner in der Provinz des östlichen Tonkin, Ignacio Delgado und Dominiko Henares mit drei ihrer Priester sind enthauptet worden, so wie alle ihre eingebornen Priester und Katecheten. Der Französische Bischof von Castorie, apostolischer Vikar des Orientalischen Tonkin, starb, man weiß nicht auf welche Art; ein anderer Französischer Priester derselben Provinz, Simonin, starb auf der Flucht im Gebirge. Das Priester-Seminar in Nieder-Cochinchina ward am 7. Juni zerstört. Der Direktor desselben, Candalh und andere Franzosen flüchteten in die Gebirge von Hoch-Cochinchina, wo er am 26. Juni aus Hunger und Elend umkam. Den Missionair Jaccard und den Pater Borie ließ der König erdrosseln. Auch die Französische Mission in Hoch-Cochinchina ist gänzlich zerstreut.

Vermischte Nachrichten.

Neueren Nachrichten aus Algier vom 7. Sept. zufolge, ist in Konstantine der ganze linke Flügel des Haupt-Lazareths, in welchem sich 647 Kranke befanden, ein Raub der Flammen geworden. Sämmtliche Kranke sind gerettet worden und man hat überhaupt bei diesem Unfall kein Menschenleben zu bedauern gehabt.

Messina, 29. Aug. Seit drei Tagen leben wir hier in großer Unruhe; am 27sten d. um 1¼ Uhr Nachmittag hatten wir ein starkes Erdbeben, welches sich in der Nacht vom 27sten auf den 28sten dreimal wiederholte. Den gestrigen Tag über blieben wir verschont; in der letzten Nacht aber fanden wieder drei Stöße statt, wovon der eine, um 12½ Uhr, sehr bedeutend war. Ein Erdbeben erregt hier große Furcht; der größte Theil der Bevölkerung bringt die Nacht auf der Gasse zu; wer Equipage hat, schläft in seinem Wagen auf freiem Felde; Andere betten sich auf Matratzen im Freien; noch Andere lassen sich Stühle auf die Straßen und Plätze hinausbringen und schlafen sitzend. Im Jahre 1783 wurde ganz Messina durch zwei Erdstöße in einen Schutthaufen verwandelt, wovon man noch die Spuren sieht. Die Schreckensstunden sind meist von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens; der Wind hat sich aber jetzt gewendet, und so wird es hoffentlich für diesmal vorüber seyn.

Der erste Laborant in Krummhübel.

Der Aufsatz im Gebirgs=Boten Nr. 38 c.: „Das Denkmal bei den Dreisteinen auf dem Riesen=Gebirge," schließt mit den Worten: „und so wurden sie die Voraltern der nachmals so berühmt gewordenen Laboranten zu Krummhübel." — Dieß erinnert den Schreiber dieses an eine Schrift: **Samuel Werner**, welche er vor sehr vielen Jahren zufällig in die Hände bekam, und woraus er sich noch Folgendes behalten hat:

Michel Werner, ein Wittwer, wurde im sechszehnten Jahrhunderte aus Glatz wegen Religionszwist vertrieben. Er war ein Schwenkfelder. In Begleitung seines Sohnes George Werner, welcher Theologe war, bereiseten sie im Winter die Thäler des Riesengebirges, um sich einen Zufluchtsort aufzusuchen. Nicht weit von der Hampelbaude, die damals schon gestanden haben soll, und auch schon ein Hampel Besitzer davon gewesen, sanken beide, von Kälte erstarrt, nieder. In diesem lebensgefährlichen Zustande findet sie der Wirth Hampel, welcher einen wolfsartigen Hund (in der Schrift heißt es: einen zahmen Wolf) bei sich hatte, der sie aufgespürt haben soll; in diesem hülfsbedürftigen Zustande bringt Hampel Beide bis Krummhübel zu einem Menschenfreunde, Namens Söllner, welcher die guten Leute aufnahm, pflegte und sehr gastfreundschaftlich behandelte. Einmal bringt die Hausfrau Söllner ihren Kühen Heu, dies sieht der Vater Michael Werner, riecht den Balsam der Kräuter, untersucht sie, erkennt daraus, daß hier die Natur verschwenderisch mit den heilsamsten Kräutern umgeht. Er war Botaniker, Chemiker und Arzt! Doch wie konnte Werner, der Apotheker und Rathsherr in Glatz gewesen, hier — wenn auch die Natur noch so reichlich giebt, eine Apotheke errichten? Doch, es geschah. Man höre: Als Sonntags die beiden Emigranten in Arnsdorf in die Kirche gehen, um das heilige Abendmahl zu genießen, hält der Magister Erasmus Kahl nach der Predigt eine Fürbitte für ein tödtlich krankes Kind des Grafen Ullrich Schaffgotsch auf Kynast, für welches er inbrünstig betete. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden Vater und Sohn Werner vom Magister Kahl zum Mittagessen eingeladen, wo sich der Vater Werner sehr angelegentlich um den kranken jungen Grafen erkundigte, und Magister Kahl ihm erzählte: daß Verstopfung Ursache sey und der Brand befürchtet würde. — Wenn die Aerzte verzagen, der Brand noch nicht angesetzt, Graf Ullrich Zutrauen zu mir hätte, so wünschte ich sehr, den Kranken zu sehen, um meine Kunst an ihm zu versuchen; vielleicht verleiht mir Gott, ein Werkzeug in seiner Hand zu seyn. Wohlan, sprach Kahl: ein Engel vom Himmel könnte nicht willkommener seyn! Beide fuhren, so schnell es gehen konnte, auf Schloß Kynast. Werner bedingte sich aber beim Magister Kahl, seine Herkunft so lange nicht zu entdecken, bis erwiesen sey, was die Krankheit des jungen Grafen für einen Ausweg nehmen würde. Als sie ankamen, blieb Werner im Schloßhofe, und Kahl ging schnell zum Grafen und fragte: wie es mit dem Kranken stände? Auflösung helft mir vom lieben Gott erbitten! war die Antwort. Darf ich den Jungherrn sehen? Ja, nur herein! Die Mutter saß am Bette des 10jährigen Knaben, und weinend sagte sie: O mein Erstgeborner! mein Schmerzenssohn! Ist denn kein Erbarmen? Ist denn keine menschliche Hülfe möglich? Der damalige gräfliche Leibarzt Tralles, der zugegen war, schüttelte den Kopf, und zweifelte selbst an dem Patienten. Magister Kahl bat um Erlaubniß, einen unbekannten, aber berühmten Arzt empfehlen zu dürfen. Werner trat ein, erkundigte sich beim Dr. Tralles, was er für Medizin u. dergl. angewandt hätte, so wie nach dem Grade der Krankheit. Hierauf untersuchte Werner selbst den Kranken, und sagte: Hoffnung ist jetzt noch da, denn der Brand hat jetzt noch nicht angesetzt; aber in 2, höchstens 3 Stunden ist alle Hülfe vergebens. Sind Ew. Gnaden im Stande, unter 2 Stunden die nöthige Arznei herbei zu schaffen, so ist nächst Gottes Hülfe dieser Engel gerettet! Engel Gottes! sprecht ihr Wahrheit? schrie die Gräfin, so werden sogleich Anstalten getroffen werden, die Medizin herbeizuholen. Auf den schnellsten Rennern flogen nun 2 Stallknechte nach Hirschberg, im Fall ein Pferd ein Unglück hätte. Zwei andre ritten nach, die Pferde zu wechseln, und in kaum 2 Stunden war die Arznei da. Schnell bereitete Werner dieselbe, und sie that Wunder und gewünschte Wirkung, wodurch der junge Graf genas. Wer beschreibt das Entzücken und die

Freude der Eltern? — Aus Dankbarkeit ward Wernern gleich die Niederlassung in Krummhübel von Graf Ullrich verstattet. Er half demselben ein neues Haus erbauen, wo er ein Laboratorium anlegte, wodurch die Menschen in Krummhübel durch Sammlen der Kräuter und in dieses Geschäft eingreifende Dinge viele Nahrung fanden. Nach und nach zogen Mehrere dort an, und theils lernten sie von Wernern die Kunst, wodurch Krummhübel ein Apothekerdorf ward. Der Sohn George Werner wurde Pastor in Schmiedeberg, und hat lange dort gelebt. Dieser hatte wieder einen Sohn, Benjamin Werner, von dem in der oben angeführten Schrift auch wieder erzählt wird, daß er mit einem (wegen Religionshaß vertriebenen) Frauenzimmer, Namens Maria Plüchin, auf der Straße zusammengetroffen sei, sie zu seinen Eltern gebracht, durch deren Vermittelung solcher auch vom Grafen Ullrich die Niederlassung in eines der Thäler Schreiberhau's bewilligt worden sein soll. L.

Der immer zu spät Gekommene.

Kürzlich begegnete dem Referenten ein Bekannter, ein ehrlicher Schneidermeister; seine verdrüßliche Miene bewog zur Frage: „Was ihm fehle?“ — „'Mal wieder zu spät gekommen,“ war die Antwort; „dies ist mein ew'ger Unstern, und der wird mich bis ins Grab verfolgen.“ — „Na, wenn das nur etwas lange zu spät kommt,“ entgegnete ich ihm tröstend; „aber wo sind Sie denn zu spät gekommen?“ — — „Ei, mir hatten 3 Nummern geträumt, bereits waren sie 2 Mal von mir gespielt, nach der Regel muß das aber 3 Mal geschehen, ich eile hieher, recht sicher zu gehen, und komme um 1/4 Stunde zu spät, es wurden keine Nummern mehr angenommen — und denken Sie sich das Malheur, alle 3 Nummern kommen heraus. Es ist zum Todtärgern. — So geht mirs nun schon, so lange ich denken kann.“ — Mehr um ihn zu trösten, begleitete ich ihn eine Strecke Weges, und fragte nach seinem Lamento, über das Zuspätkommen; da erfuhr ich denn Folgendes: „Denken Sie sich, schon als Schulknabe bekam ich die meiste Züchtigung, weil ich immer zu spät kam; ich mochte es einrichten wie ich wollte, noch so früh des Morgens aufstehen, bald hatte ich ein Nebengeschäft, bald die Thurmuhr verhört, bald dies, bald das, ich kam stets zu spät. Als ich konfirmirt war, sollte ich bei einem Tischler in die Lehre; es war damals ein starker Zudrang junger Burschen und mein künftiger Meister einer der honettesten Bürger; auf dem Wege zu ihm gerathe ich mit einigen Straßenjungen in Karambolage und bekomme dabei eine tüchtige Wunde an den Kopf, so wie durch Fallen ein Loch in die Hose. Heulend kehrte ich wieder heim, erhielt von meinem Vater einen guten Denkzettel als Dessert, mußte mehre Tage das Haus hüten; und als ich hierauf zum Meister kam, — war ich zu spät gekommen; er hatte unterdeß einen andern Lehrburschen angenommen. Meist alle vakanten Stellen, als Tischler-Lehrburšche einzutreten, waren besetzt; ich mußte mich daher entschließen, ein Schneider zu werden. So habe ichs eigentlich nur meinem Mißgeschick zuzuschreiben, daß ich ein Schneider geworden. Den fatalsten Streich spielte mir aber mein Verhängniß, nachdem ich nahe daran war, Meister zu werden. Die Familie meiner Mutter ist sehr verzweigt, sie hatte einen Onkel in Amerika, der, als sie noch in der Blüthe ihrer Jahre war, so — was man sagt, den Narren an ihr gegessen hatte. Dieser war durch Handel ein reicher Mann geworden und lebte unverheirathet. Sein Vaterland noch einmal zu sehen, kam er nach Deutschland, und ließ meine Mutter wissen, wenn ich mit nach Amerika wolle, daß er mir sein ganzes Vermögen verschreiben und seine Tage bei mir beschließen wolle. Ich war abwesend, als er ankam, meine Mutter schreibt mir, eiligst mich einzustellen; ich nehme Extrapost und kam um einen Tag zu spät, denn mein Onkel war nach Bremen. Von da schreibt er wieder: daß er das Testament vom Notar habe ausfertigen lassen, ich möchte mich fertig machen und auf seine Nachricht harren. Diese kam endlich und lautete, mich schnell einzufinden, denn mit dem umschlagenden Winde würde er absegeln. Erst mußte ich Abschied von allen meinen Freunden nehmen, und dachte: „Onkel wird schon warten.“ Doch als ich nach Bremen kam, war er Tags vorher fort und hatte das Testament an Bord genommen, doch Nachricht hinterlassen, bei erster Gelegenheit nachzukommen und zu diesem Behufe Wechsel auf ihn zu ziehen. „Abermals zu spät gekommen,“ jammerte ich, hatte aber diesmal Nutzen und Schaden, oder Glück und Unglück, denn das Schiff war kaum zwei Tage abgesegelt gewesen, als es durch einen entstandenen Sturm an der holländischen Küste zertrümmert wurde und kaum

einige Matrosen ihr Leben allein retteten. So blieb mir zwar das Leben, aber das Testament und die Hoffnung auf die Erbschaft waren verloren. — Nachdem wollte ich Meister werden und zugleich heirathen, denn Beides gehört nun einmal zu den großen Perioden unsers Lebens. Ein hübsches Mädchen, die Tochter eines Rademachers, die mir lange schon das Herz unruhig gemacht, sollte die Erkorne sein; — ich fragte einen Freund um Rath, schickte eine Base ab, um zu kundschaften, und nachdem ich lange genug überlegt und bedacht, so zog ich mich an und ging, um das hübsche Kind mir zu erkiesen. Allein ich kam abermals zu spät, denn mein Freund hatte, in der guten Absicht, mir zu dienen, sich von der Herzensgüte und Tugendhaftigkeit der Schönen dermaßen überzeugt, daß er kurzweg um sie angehalten und Tags vorher das „Jawort" bekommen. Aus Verzweiflung wurde ich ohne Frau Meister, lebte eine Zeitlang als Hagestolz, bis eine junge, muntere Wittwe, meine jetzige Frau, mein Herz in Fesseln und Banden zu schlagen wußte. „Diesmal," dachte ich, „sollst du nicht zu spät kommen;" ich sprach um sie an, sie sagte „Ja," und nun eilte ich, so schnell ich nur konnte, um Hochzeit zu machen. Denken Sie sich mein Malheur," schrie der in der Erinnerung jetzt ganz aufgeregte Mann, — „ich war dennoch zu spät gekommen, denn noch waren wir nicht 7 Monate verheirathet, so kam meine Frau mit einem feisten Jungen in die Wochen, und nun behauptet sie noch heutigen Tages, mein Unglücksstern sei allein daran Schuld!"

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer: Zange — Zank.

Räthsel:

Steht bescheiden auf der Wiese
Lieblingskind vom süßen Lenz;
Kannst Du B zu W gestalten,
Wirst den Zeitraum Du erhalten
Seiner kurzen Existenz.

Tages-Begebenheiten.

Ueber den Elbinger Kreis ist durch die letzte Ueberschwemmung der Nogat ein neues großes Unglück gekommen. Sehr viel noch stehendes Getreide, der Grummet und die Viehweide bis zum Herbst ist den Wirthen verloren gegangen.

Am 17. Sept. Abends ereignete sich auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn das Unglück, daß ein Bahnwärter, jenseits Nowawes, hart vor der ersten Brücke, von der Maschine des um halb 11 Uhr Abends von Berlin abgegangenen Wagenzuges übergefahren und auf der Stelle getödtet wurde. Der Unglückliche, ein Mann von 61 Jahren, war, da die Thätigkeit der Bahnwärter bei dem gegenwärtigen starken Verkehr mehr als gewöhnlich in Anspruch genommen wird, von Müdigkeit überwältigt, in seiner Hütte eingeschlafen. Plötzlich hörte er in der Ferne den Wagenzug herbeidonnern, lief über die Bahn, um die Laterne, welche jedes Mal, wenn der Zug vorüber ist, ausgelöscht wird, wieder anzuzünden und gerieth bei der Rückkehr auf seinen Posten unter die Maschine, welche ihn niederwarf, sämmtliche Rippen der linken Seite und den Kinnbacken des Unglücklichen zerbrach und ihn augenblicklich tödtete. Eine Wittwe und drei Kinder beweinen seinen Tod.

Die Dorf-Gemeinde zu Boruszyn, im Amte Polajewo, Obornikег Kreises, im Posenschen, ist von einem furchtbaren Unglücke heimgesucht worden. Ein heftiges Feuer hat in der Nacht vom 12. zum 13. Sept. das ganze wohl angebaute Dorf in Asche gelegt; 24 Wohnhäuser, 40 Scheunen, Vieh- und andere Ställe, so wie alle Vorräthe und Geräthschaften, fast sämmtliches Vieh-Inventarium, sind ein Raub der Flammen geworden.

In Tannroda, im Großherzogthum Weimar, ereignete sich am 31. August der Unglücksfall, daß ein neunjähriger Knabe in Folge des Genusses von Tollkirschen starb, nachdem er 20 Stunden lang die fürchterlichsten Qualen ausgestanden hatte. In der Meinung, eßbare Kirschen gefunden zu haben, hatte er eine beträchtliche Menge der giftigen Früchte zu sich genommen. Bei der Section des Leichnams fand sich eine große Zahl derselben noch unverdaut vor. Möge dieser traurige Vorfall Gelegenheit geben, die Jugend wiederholt auf die Gefährlichkeit des Genusses von Giftgewächsen aufmerksam zu machen.

Ein Criminalprozeß ist am 30. Aug. in Bourg, Dep. des Ain, durch ein Todesurtheil beendigt worden. Der Notar Peytel, angeklagt, seine Frau und seinen Diener umgebracht zu haben, ist von den Geschwornen für schuldig erklärt, und von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt worden.

Der Stephansthurm zu Wien ist bereits in einer merklichen Höhe abgetragen; die Steine, welche man in größeren Massen nicht herabschaffen kann, werden schon oben zersägt.

Als Beweis, daß auch auf Java die Europäer alt werden können, meldet man, daß in Surakarta am 19. Febr. d. J. ein gewisser Jakob Buttenaer starb, welcher am 9. April 1740 in Brügge geboren war. Er befand sich seit dem Jahr 1767 in Java und war nie krank.

Am 4. Septbr. begleitete ein großer Theil der Bevölkerung von Neuilly die älteste Frau der Stadt und vielleicht von ganz Frankreich zu Grabe. Es war eine Negerin, Maria Margaretha Charles, im J. 1727 geboren und bereits im J. 1741 für eine Pflanzung auf St. Domingo gekauft. Seit dem

Blutbade auf dieser Insel wohnte sie in Frankreich, hochgeachtet von Allen, die sie kannten.

In Valence (Dep. de Drôme) hat der Brand eines Hauses in der Nacht zum 25. Aug. großen Kummer verursacht, indem das Feuer das Haus sogleich von allen Seiten einhüllte und acht Personen, nämlich eine alte Frau, ihre 3 Töchter und ein Sohn von 20 Jahren, 2 kleine Kinder von einer andern Familie und ein Arbeitsmann, in den Flammen ihren Tod fanden. Man behauptet, das Feuer sey angelegt gewesen.

Rom, 29. August. Gestern Vormittag wurden die Bewohner der Umgegend der Engelsburg durch eine Pulver-Explosion in nicht geringen Schrecken versetzt. In der Nähe des Castells war nämlich die Fabrik der Feuerwerker, welche gerade mit der Anfertigung zu einem Kunstfeuerwerk für die kirchlichen Festlichkeiten beschäftigt war, man weiß nicht, durch welche Unvorsichtigkeit, in die Luft geflogen. Von den unglücklichen Arbeitern hat man mehrere Leichen gräßlich verstümmelt aus dem Schutt hervorgezogen; einige Personen, welche noch lebend herausgearbeitet wurden, hat man in die Hospitäler geschafft; von andern hat man gar keine Spur auffinden können. Bei dem Löschen zeichnete sich die Mannschaft der Spritzenleute durch einen seltenen Muth aus, da im Erdgeschosse noch mehrere Tonnen Pulver lagen, welche, unglücklichen Falls, der ganzen Rettungsmannschaft den Untergang bringen konnten.

Die Zeitungen aus Java enthalten unter Anderm einen Bericht aus Lebak über ein trauriges Ereigniß. Eine Frau aus dem Dorfe Malang-Ninga hatte sich am 11. April Morgens mit ihren drei Kindern nach dem Felde begeben, um dort zu arbeiten. Da Nachmittags ein Gewitter drohte, befahl sie ihren beiden ältern Kindern, einem Mädchen von 18 und einem Knaben von 6 Jahren, nach Hause zu gehen, sie selbst wollte mit dem jüngsten, 8 Monate alten, Kinde nachfolgen. Nachdem sie noch einige Zeit verweilt, eilte sie mit dem Kinde auf dem Arm nach Hause. Etwa auf halbem Wege kam sie an ein Wachthaus und verweilte hier ein wenig, um den Wächter anzurufen. In demselben Augenblick sprang ihr aber ein Tiger auf die Schulter, biß sie und packte das Kind. Nachdem die Frau einige Zeit mit dem Thiere sich herumgebalgt und dabei das Kind bereits ganz zerfleischt worden war, mußte sie das Kind endlich loslassen. Der Tiger sprang nun mit dem Kinde davon, während die Frau hülferufend nachlief. Ein Einwohner, hierdurch aufmerksam geworden, setzte ebenfalls dem Tiger nach, so daß dieser endlich seine Beute fallen ließ; das Kind war indeß bereits todt. Als die Frau nun mit ihrem Begleiter und dem Leichnam des Kindes nach Hause kam, fragte sie nach den beiden ältesten Kindern, die sie früher nach Hause gesendet; aber niemand hatte sie gesehen. Itzt versammelten sich mehrere Einwohner des Dorfes und zogen nach dem Wachthaus, wo die Frau von dem Tiger angefallen worden war. Bald entdeckten sie Blutspuren und nicht weit davon auch die Ueberreste der Kinder, welche der Tiger gewürgt, zum Theil aufgefressen, zum Theil für ein folgendes Mahl eingescharrt hatte. Die Mutter selbst war so schwer verletzt worden, daß man zu ihrer Wiederherstellung keine Hoffnung hatte.

Kürzlichst ereignete sich in der Menagerie des Hrn. van Aken in Rotterdam eine Scene, welche sehr traurig ablaufen konnte. Die Riesenschlange hatte seit 3 Monaten keine Nahrungsmittel bekommen, um ihr den gehörigen Appetit zu machen. Als nun der Wärter eine lebendige Ziege zu ihr in den Käfig bringen wollte, stürzte sich das heißhungerige Thier auf den Wärter, umringelte ihn und war im Begriff ihn zu erwürgen, als Hr. van Aken die Scene gewahrte und sogleich herbeisprang. Nur mit großer Anstrengung gelang es ihm und noch 4 Wärtern, den Unglücklichen aus den Windungen der Schlange zu befreien, und in Folge der sogleich angewendeten ärztlichen Mittel ist der Mensch wieder so weit hergestellt, daß er Dienste in der Menagerie verrichten kann.

In Velkenye, im Gomörer Comitat, in Ungarn, zündete am 29. v. M. Vormittags ein geisteszerrütteter Landmann, welcher allein zu Hause geblieben war, das Strohdach seines eigenen Hauses an, und weil die Einwohner, auf ihren Feldern mit der Erndte beschäftigt, nicht sogleich zur Hand sein konnten, um zu löschen, so verbreitete sich das verheerende Element ungehindert mit der größten Schnelligkeit. Der Wirbelwind zerstreute die glühende Asche und die Glut nach allen Seiten, auf das fünfte bis zehnte Dach, so, daß in einer halben Stunde über 70 Häuser, 90 Stallungen, und 40 Scheunen sammt Kirche und Schulhaus wie mit einem Feuermeer bedeckt waren, und itzt außer zusammenstürzenden Mauern nur noch ein Hüterhaus den Ort, wo Velkenye gestanden, zeigt. Außer dem Geistesirren, welcher das Unglück verursacht, verbrannten noch zwei 5jährige Kinder. Mehr als 500 Menschen sind ohne Obdach, Lebensmittel und Kleidung.

Kürzlich wurde in dem in Cromford bei Ratingen gehörenden Forstrevier der hoffnungsvolle Sohn des Försters Strehmeyer, während er mit seinem Vater auf dem Anstand sich befand, durch einen von fremder und bis itzt noch unbekannter Hand ausgeführten, und, wie man vielen Grund zu vermuthen hat, absichtlich auf denselben, vielleicht auch, in der Meinung des Thäters, auf den Vater gerichteten Schuß, augenblicklich getödtet. Der Vater stand ungefähr 75 Schritte von seinem Sohne, gab, als er den fremden Schuß hörte, ein Jägerzeichen, wiederholte dasselbe, eilte zitternd, als er von seinem Sohne keine Antwort erhielt, nach dessen Anstande und fand ihn todt dahingestreckt. Der Ermordete war ein sehr talentvoller Jügling hatte schon zwei Jahre auf der Universität Bonn mit dem rühmlichsten Erfolge Jurisprudenz studirt, und war eben am zweiten Tage in den Ferien bei seinem, über den so wohl gerathenen Sohn mit Recht erfreuten, Vater.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 39. 1839.

Der Bote aus dem  Riesen-Gebirge.

☞ Mit der heut ausgegebenen Nr. 39 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das dritte Quartal des Jahrganges 1839. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 26. September 1839.

Die Expedition des Boten.

Bekanntmachung.

Vom 1sten k. M. an tritt für die Schnellpost-Course
zwischen Berlin und Breslau,
" " Klopschen und Glogau,
" " Glogau und Polkwitz und
" " Lüben und Hirschberg
eine Ermäßigung des Personengeldes von 9 Sgr. auf 8 Sgr. pro Meile ein. Für diesen geringeren Satz kann jeder Reisende nach wie vor, und zwar unter den bisherigen Modalitäten, 30 Pfund Gepäck frei mit sich führen.

Berlin, den 17. September 1839.

General-Post-Amt.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 19. d. M., früh um 5 Uhr, schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern, gesunden Mädchen, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an: Bruchmann.

Warmbrunn, den 23. September 1839.

Die am 15. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Pauline geb. Kindler, von einem muntern Knaben, beehrt sich seinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen Stock, Amtmann der Niklasdorfer Güter.

Todesfall-Anzeigen.

Heut morgen verschied nach kurzem Kampfe unser einziges Kind, Louise Maria, in dem jugendlichen Alter von 1 Jahr 6 Wochen und 2 Tagen. Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir dies hiermit statt besonderer Meldung trauernd an, und bitten um stille Theilnahme.

Neu-Niedermerzdorf, den 16. September 1839.

K. F. Ludwig, Schichtmeister.
E. Ludwig, geb. Jung.

Das am 8. d. M., früh um $2\frac{1}{4}$ Uhr, erfolgte Ableben meiner geliebten Ehegattin Emilie Auguste, geb. Brainich, an einem nervös-gastrischen Fieber in einem Alter von 28 Jahren 2 Monaten 22 Tagen, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Bekannten in tiefster Betrübniß an und bitte um stille Theilnahme.

Kambly, Justiz-Aktuarius zu Oppeln.

Den 19. d. M., Abends 8 Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Jenseits der Kaufmann und Rittergutsbesitzer Friedrich Ferdinand Prentzel, welches tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, anstatt besonderer Meldung, allen fernen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen

Emilie Prentzel, geb. Wiggert,
als Wittwe.
Emilie und Ferdinand Prentzel,
als Kinder.

Greiffenberg, den 23. September 1839.

Allen Freunden und Verwandten widmen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unser geliebtes Söhnchen, Herrmann Arthur Alexander, in einem Alter von 18 Wochen 5 Tagen, am 17. September, früh 1 Uhr, mit vielen Leiden an Zahnkrämpfen verschied. Wir bitten um stille Theilnahme. Buschvorwerk, den 24. September 1839.

Heinrich Schmidt, Brauermeister.
Ch. Schmidt, geb. Dibke.

Mit tiefbetrübten Herzen, aber auch mit demüthiger Ergebung in den gnädigen Willen des Höchsten, machen wir unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß es dem Herrn gefallen hat, unserer theuern vielgeliebten Gattin und Mutter, der weil. Frau Caroline Rosine Dechant, geb. Breyer, nach langen

und schmerzlichen Leiden, am vergangenen Donnerstag den 19. September, Abends 9 Uhr, ein sanftes und schmerzloses Ende zu schenken, und sie aus unserem Kreise für ein höheres und besseres Sein abzurufen. Wenn es sowohl der selig Entschlafenen, als auch uns, ihren trauernden Hinterbliebenen, zu großem Troste gereichte, von so vielen lieben treuen Freunden in der Zeit bittern Leidens so zahlreiche und herzliche Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme zu empfangen; so fühlen wir uns insbesondere verpflichtet, allen Denen, welche theils am Vorabende, theils am Tage des Begräbnisses der Verewigten, uns ihr freundliches und herzliches Beileid bezeigten, hiermit öffentlich unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Hirschberg, den 23. September 1839.

Die Hinterbliebenen.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 23. Septbr. August Ehrenfried Heilmann, mit Jgfr. Christiane Friederike Hornig.

Schmiedeberg. Den 18. Septbr. Der Wittwer und Schuhmachermstr. Christoph David Nehrlich, mit Johanne Juliane Schmidt.

Arnsdorf. Den 9. Septbr. Der Laborant der Medizin und Gerichts-Scholz Herr Karl Benjamin Teichmann in Krummhübel, mit Jgfr. Johanne Eleonore Hämpel aus Steinseiffen.

Landeshut. Den 23. Septbr. Ernst August Bürgel, Bürger und Handelsmann allhier, mit Frau Johanne Eleonore geb. Beier.

Löwenberg. Den 20. August. Der Privat-Sekretair Wilhelm Ferdinand Schröter, mit der verehel. gew. Frau Joh. Ermer, geb. Weiß. — Den 27. Der Buchbindermstr. Karl Heinrich Ermrich, mit der verehel. gew. Frau Johanne Karoline Stephan. — Vincenz Priesnitz aus Waldenburg, mit Jgfr. Karoline Gohl. — Den 28. Der Kunstgärtner Andreas Adolph Heidmann aus Neuland, mit Jgfr. Emilie Wehner. — Den 2. Septbr. Der Bediente Andreas Dittmann, mit Jgfr. Christiane Rosalie Jacob aus Martinwalde bei Bunzlau. — Den 3. Der Schuhmacher Eduard Seibt, mit der Wittfrau Johanne Beate Ueberschär, geb. Wieland.

Jauer. Den 1. Septbr. Der Zimmerges. Geißler, mit Jgfr. Karoline Springer. — Den 4. Der Tischlerges. Schaar, mit Marie Johanne Eleonore Müschke. — Den 9. Der Töpferges. Kuballi, mit Jgfr. Anne Rosine Neumann. — Den 15. Der Mühlhelfer E. Neudorf in Alt-Schönau, mit Karoline Lauffer. — Der Jnw. Becker in Malitsch, mit Anne Rosine Tirschler.

Bolkenhain. Den 28. August. Der Lohgerberges. Johann Gottlieb Kunick, mit Johanne Friederike Christiane Schubert. — Den 3 Septbr. Der Hofehäusler und Wittwer Johann Gottlieb Raupach zu Nieder-Würgsdorf, mit Jgfr. Johanne Susanne Marie Jensch zu Wiesau. — Den 4. Der Jgf. und Fleischhauermstr. Gotthelf Schick, mit Johanne Beate Hampel. — Johann Karl Leuchtmann, Schlosser zu Merzdorf, mit Karoline Wilhelmine Ernestine Menzel. — Den 15. Der Wittwer, Freihäusler und Schneidermstr. Karl Gottlieb Schöps zu Ober-Wolmsdorf, mit Anna Rosine Topschall. — Der Wittwer und Weber Christian Härtel zu Nieder-Würgsdorf, mit Jgfr. Johanne Beate Rüger.

Geboren.

Hirschberg. Den 30 August. Frau Schmiedemstr. Kunsch, eine T., Sophie Anna Auguste. — Den 7. Septbr. Frau Schneidermstr. Kreisel, einen S., Franz Emil Paul.

Schildau. Den 31. August. Frau Revier-Förster Fischer, einen S., Friedrich Gustav Herrmann.

Herischdorf. Den 30. August. Frau Bauergutsbes. Feist, einen S., Ernst Friedrich August, welcher am 14. Septbr. wieder starb. — Den 1. Septbr. Frau Hausbes. und Weber Reichstein, eine T., Auguste Pauline Mathilde. — Frau Hausbes. und Weber Arnold, eine T., Johanne Christiane Dorothea. — Den 10. Frau Schleierweber Rücker, geb. Herrmann, eine T., Wilhelmine Ernestine.

Schmiedeberg. Den 18. Septbr. Frau Häusler und Weber Opitz in Hohenwiese, eine T., Marie Ernestine. — Den 19. Frau Großgärtner Niering allhier, eine T., Anna Marie Therese. — Den 22. Frau Töpfermstr. Mörtschke, einen S. — Frau Druckerges. Krause, einen S.

Arnsberg. Den 17. August. Frau Schuhmacher Wimmer, eine T., Marie Veronika. — Den 31. Frau Jnw. Künzel, eine T., todtgeb.

Landeshut. Den 17. Septbr. Frau Sattlermstr. Dietze, geb. Andree, einen S. — Frau Weber Illner, geb. Schwarzer, eine T. — Den 18. Frau Fleischermstr. Ludwig, geb. Duvrier, einen S. — Den 22. Frau Tischlermstr. Bürgel, geb. Otto, e. T.

Neu-Gebhardsdorf. Den 18. August. Frau Handelsmann Wehner, eine T., Amalie Mathilde. — Den 22. Frau Zeug- und Wollenweber Schulze, einen S., Wilhelm Gustav.

Schwerta. Den 27. August. Frau Schuhmacher Beckert, einen S. — Den 28. Frau Jnw. Voigt, geb. Pohl, einen S., August Wilhelm. — Den 4. Septbr. Frau Rad- und Gestellmacher Kühn, eine T., todtgeb. — Den 8. Frau Horndrechsler Weise, einen S.

Liebenthal. Den 15. August. Frau Seifensieder Hoffmann, eine T., Marie Josepha Helene. — Den 10. Frau Züchner Richter, einen Sohn, Franz Amand Albert.

Geppersdorf. Den 1. Septbr. Frau Hausbesitzer Krause, einen S., Dominicus Karl.

Wigandsthal. Den 25. August. Frau Hausbesitzer und Gürtler Christoph, einen S., Gustav Herrmann.

Löwenberg. Den 8. August. Frau Schuhmachermstr. Neumann, einen S. — Den 15. Frau Drechslermstr. Kurzius, einen S. — Den 18. Frau Müllermstr. Tischer, einen S. — Den 22. Frau Schneidermstr. Schwarz, einen S. — Den 25. Frau Tuchmachermstr. Kämpffel, eine T. — Den 30. Frau Tischlermstr. Englert, e. T., welche den 1. Septbr. wieder starb.

Jauer. Den 13. August. Frau Tischler Dönst, einen S. — Den 14 Frau Töpferges. Zeiske, eine T. — Den 15. Frau Kaufmann Weiß, einen S. — Den 16. Frau Lohnkutscher Hänsel, Zwill.-T. — Frau Schuhmachermstr. Noack, eine T. — Den 18 Frau Messerschmied Gründler, einen S. — Den 21. Die Frau des Kgl. Post-Sekretair Hrn. Herbst, einen S. — Den 22. Frau Riemermstr. Hanke, einen S. — Den 24. Frau Jnw. Fiebig, eine T. — Den 25. Frau Kürschner Eckert, einen S., todtgeb. — Den 26. Frau Jnw. Blum, eine T. — Den 28. Frau Horndrechsler Hoppe, einen S. — Frau Hausbes. Zwilling, e. S. — Den 2. Septbr. Frau Schlossermstr. Tauer, e. S. — Den 4. Frau Maurerges. Thiel, eine T. — Den 5. Frau Jnw. Freche, einen S. — Frau Jnw. Helfer, einen S. — Den 15 Frau Hospitalgärtner Hoppe, einen S. — Den 16. Die Frau des Landwehr-Gefreiten Ulbrich, eine T.

Alt-Jauer. Den 21. August. Frau Gutsbes. Tillmann, eine T. — Den 25 Frau Jnw. Herrmann, eine T., todtgeb.

Poischwitz. Den 11. August. Frau Schneider Wiesner, eine T. — Den 12. Frau Freihäusl. Vogel, einen S. — Den 21. Frau Schneider Tischer, eine T. — Den 29 Frau Freibauergutsbes. Hanke, eine T. — Den 30. Frau Freihäusler Kuttig, einen S., todtgeb. — Den 4. Septbr. Die Frau des herrschaftl. Schäfers Klose, eine T. — Den 7. Frau Freibauergutsbes. Wiesner, eine T. — Den 8. Frau Freihäusler

und Maurer Hertwig, einen S. — Frau Freihäusler und Maurer Binner, eine T.

Bolkenhain. Den 16. August. Frau Fleischhauermstr. Schick, einen S. — Den 10. Septbr. Frau Kutscher Ritschke, eine T. — Verw. Frau Schuhmacher Schneider, eine T. — Den 18. Frau Lohgerbermstr. Güttler, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Septbr. Frau Karoline Rosine geb. Breyer, Ehefrau des Schneidermstrs. und Ober-Aeltesten Hrn. Dechant, 59 J. 3 W. — Den 20. Karl August Heinrich, Sohn des Tagearbeiters Schiller, 9 M. — Den 21. Der Knopfmachermstr. Karl Kögler, 70 J., an Alterschwäche. — Hr. Friedrich August Rannefeld, Schneidermstr. allh., 46 J. 9 M.

Kunnersdorf. Den 22. Septbr. Anna Regina geb. Hainke, Ehefrau des Bauergutsbes. Fischer, 54 J. 4 M. 19 T.

Schwarzbach. Den 22. Septbr. Joh. Benjamin Tschorn, Gartenbes. und Gerichtsgeschworner, 65 J. 1 M. 12 T.

Schmiedeberg. Den 17. Septbr. Herrmann Arthur Alexander, Sohn des Brauermstrs. Schmidt zu Buschvorwerk, 4 M. 9 T. — Den 18. Der Conditor Herr Rudolph Wallis allhier, 56 J. — Der Schuhmachermeister Johann Greger, 59 J. 1 M. 7 T.

Neudorf (b. Fischbach). Den 15. Septbr. Frau Johanne Juliane geb. Bräuer, Ehefr. des Bauergutsbes. Friebe, 43 J. 4 M.

Landeshut. Den 13. Septbr. Romanus, Sohn des Wirthschafts-Beamten Hrn. Thamm zu Ober-Zieder, 3 J. 11 M. — Den 19. Herr Johann Gottlieb Leßmann, Stadt-Secretair allhier, 42 J. 4 M. — Den 22. Karl Heinrich Julius, Sohn des Inw. Kirchner, 6 M.

Probsthain. Den 19 Septbr. Der Rittergutsbesitzer und Kauf- und Handelsherr zu Greiffenberg, Herr Friedrich Ferdinand Prentzel, 56 J.

Löwenberg. Den 17. August. Die verwittw. Frau Tuchmachermstr. Christiane Juliane Günther, geb. John, 79 J. — Den 20. Pauline Agnes, Tochter des Züchnermstrs. Zilling, 3 W. — Den 27. Ernst Gustav Julius, Sohn des Schuhmachermstrs. Hentschel, 6 T. — Den 2. Septbr. Der Gartenbesitzer Gottl. Scholtz, 74 J.

Plagwitz. Den 28. August. Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Gärtners Ernst, 6 M. — Den 4. Septbr. Die verwittw. Häusler Anna Rosine Fischer, geb. Hilbig, 65 J. — Johanne geb. Zingel, Ehefrau des Inw. Hütter, 26 J.

Jauer. Den 4. Septbr. Auguste Emilie Bertha, Tochter des Gastwirths Hallenczak, 6 J. 6 M. — Der Inw. und Maurerges. Franz Baumert, 65 J. — Den 5. Der Königl. Thorkontrolleur Rothe, 47 J. 5 M. — Den 9. Jgfr. Juliane Friederike, einzige Tochter des Handelsm. Steudner, 24 J. 6 M.

Bolkenhain. Den 28. August. Frau Susanna Eleonore geb. Heimann, Ehefrau des Königl. pens. Inspektors Herrn Heudel, 61 J. 1 M. 17 T. — Den 1. Septbr. Louise Pauline Auguste, Tochter des Inw. Kirsch, 3 J. wen. 10 T. — Den 5. Die verwittw. Commissions-Räthin, Frau Johanne Juliane Schnieber, geb. Grocke, 53 J. 6 M. — Den 7. Johanne Christiane Karoline, Tochter des Hausbesitzers Flegel, 1 J. 9 T. — Den 22. Auguste Amalie, Tochter des Weißgerberges. Freimuth, 11 J. 11 M. 2 T.

Brandschäden.

In der Nacht des 22. Septbr. entstand um halb 12 Uhr in der Scheuer auf dem Herrschaftl. Hofe zu Nieder-Blasdorf (Landesh. Kr.) Feuer, wodurch die Scheuern, Stallung, die Mutterschaafe, nebst dem Amthause, ein Raub der Flammen wurden und nur das Herrschaftl. Schloß davon verschont blieb; allem Vermuthen nach ist das Feuer angelegt worden.

Am Morgen des 18. Septbr., früh um 1/4 4 Uhr, entstand in dem Hause hinter der Annakapelle, zu Seydorf gehörig, plötzlich Feuer. Der Besitzer, Häusler Knobloch, wollte sich mit den Seinen retten, fand aber die Thüren des Hauses verrammelt. Es gelang ihm, durch ein Fenster sich zu befreien und durch Oeffnung der Thüren die Seinen zu retten. Während die Ehefrau des Knobloch mit Rettung von Betten beschäftigt, brannte die Treppe nieder und die Unglückliche fand in den überhandnehmenden Flammen ihren Tod. Die Thatsache bezeichnet eine verruchte boshafte Brandstiftung.

Lebensversicherungen betreffend.

Als Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig habe ich oft Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß Lebensversicherungen noch nicht genug gekannt und gewürdigt werden; ich halte es daher nicht für zwecklos, öffentlich etwas über ihre Anwendbarkeit zu sagen.

Die Nützlichkeit von Feuer-, Wasser- und Hagel-Assecuranzen ist längst erkannt; sie werden viel häufiger benutzt als Lebensversicherungen, und doch sind sie in ihren Wirkungen einseitiger als diese. Bei Benutzung dieser Versicherungsarten will man sich vor dem Schaden sichern, der durch Wasser, Feuer oder Hagel entstehen kann, es ist aber sehr ungewiß, ob den Versicherten jemals ein solcher Schaden trifft.

Bei Versicherung des Lebens auf dessen Dauer hingegen, ist die Auszahlung der versicherten Summe gewiß, es bleibt nur zweifelhaft, ob sie früher oder später erfolgt.

Die Police einer solchen Anstalt ist also einem von ihr ausgestellten Wechsel zu vergleichen, welcher beim Tode des Versicherten zahlbar wird.

Wenn daher jene Versicherungen das Vermögen blos zu erhalten bezwecken, so dienen die Lebensversicherungen hingegen dazu, dasselbe zu vermehren. Durch dies Vermehren des Besitzes erhalten Lebensversicherungen die mannigfaltigste Anwendbarkeit auf alle bürgerlichen Verhältnisse, und zwar sowohl schon während der Lebensdauer des Versicherten, als nach seinem Tode. Zur Erläuterung dessen möge nur angeführt werden, daß die Policen von Capitalisten (vorzugsweise geschicht dies häufig in England) als Unterpfand gegen zu leistende Vorschüsse, die zur Gründung oder zur Erweiterung eines Geschäftes oder sonstigen Zwecken nöthig sind, genommen werden, daß Verluste vermieden werden können, indem man das Leben von Schuldnern versichert; vorzüglich aber, und am wohlthätigsten wirken Lebensversicherungen auf Familien, welche durch den Tod des Ernährers, ohne Hinterlassung einer versicherten Summe, dem bittersten Mangel Preis gegeben seyn würden.

Auch sind Lebensversicherungen als Sparkasse zu betrachten, nur mit dem wesentlichen Vorzug, daß das zu ersparen beabsichtigte Capital jedenfalls, selbst beim frühesten Absterben des Ersparers vorhanden seyn wird, da bekanntlich dergleichen Anstalten Zahlung leisten, wenn der Tod den Versicherten auch gleich nach dem Eintritt wegrafft.

Wie erwünscht es Jedermann seyn muß, durch seine Police über ein Capital für den Sterbefall disponiren, den Fortgang seines Geschäfts, den Wohlstand der Familie sichern zu können, mag der eigenen weiteren Beurtheilung jedes redlich gesinnten Familienhauptes überlassen bleiben.

Wer von meinen Mitbürgern zur Versicherung seines Lebens zu schreiten entschlossen ist, wird bei mir jede zu wünschende Auskunft über den Eintritt erhalten.

J. E. Baumert zu Hirschberg,
Kürschnerlaube Nr. 15,
Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Literarisches.

Folgende beifällig und mit sehr ehrenvoller Anerkennung aufgenommene Schriften, welche in der unterzeichneten Verlagshandlung erschienen, sind durch alle gute Buchhandlungen, in Hirschberg bei A. Waldow, in Liegnitz bei Kuhlmey, in Görlitz bei Köhler und in Schweidnitz in der Franke'schen Buchhandlung, zu den beigesetzten Preisen zu haben:

Andersen, C. H., Umrisse einer Reise von Copenhagen nach dem Harze, der Sächsischen Schweiz und über Berlin zurück. Aus dem Dänischen vom Verfasser der See-Anemonen. Herausgegeben von Dr. F. W. Genthe. Neue Ausgabe. Cartonirt 1 Thlr.

La Boissière, die Kunst der Essigbrauerei oder ausführliche Anweisung, nicht nur den Weinessig, sondern auch alle Arten Getreide-, Wurzel-, Beeren- und Obst-Essig, so wie aus mehreren bisher unbenutzten Substanzen dem Weinessig gleichkommende Flüssigkeiten rein und höchst billig zu bereiten. Nebst einem Anhange, die Fabrikation aller beliebten in- und ausländischen Tafel- und Toiletten-Essige enthaltend. Mit Rücksicht auf die Anwendung im Kleinen für den Haushalt. Verschlossen 22½ Sgr. (18 gGr.)

Clemens, F. M. T., das gerichtliche Verfahren in Nachlaß-Angelegenheiten und die Rechtsverhältnisse des erbschaftlichen Miteigenthums, systematisch nach Preußischen Gesetzen, mit Beachtung der neueren Verordnungen zusammengestellt. Ein Handbuch für Richter, Aktuarien, Calculatoren und ein Hülfsbuch für Privatpersonen in Erbschafts-Sachen. Brochirt 2 Thlr. 7½ Sgr. (6 gGr.)

Krankheiten, die, der Hunde und deren Heilung, nach Dietrich aus dem Winkell, Donauer, Jester, Rohlwes, Ammon u. A. Brochirt 5 Sgr. (4 gGr.)

Morgenstunden, der Prinzessin Elise Radziwil gewidmet von Eunika. Neue Ausgabe. Cartonirt 22½ Sgr. (18 gGr.)

Richter, Dr. Fr. von Magdeburg, Geschichte des Deutschen Freiheitskrieges von 1813 bis 1815. Zweite vielfach verbesserte Aufl. — 1ster Band mit 6 Stahlstichen, brochirt, 1 Thlr. 20 Sgr. (16 gGr.) — 2ter Band mit 7 Stahlstichen, brochirt, 2 Thlr.

Starke, C. L. F., Freimüthige Worte über das Gesundheitswohl der Staatsbürger im Allgemeinen, besonders aber über die diätetischen Verhältnisse der Kinder bei deren Erziehung und Unterricht, nebst mehreren Vorschlägen zur Abhülfe der dabei stattfindenden Mängel, so wie über den diätetischen Gebrauch des gewöhnlichen kalten und des kohlensauern Wassers. Brochirt 7½ Sgr. (6 gGr.)

Richtersche Buchhandlung in Berlin.

In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen in Chemnitz ist **neu** erschienen und in Löwenberg bei J. E. H. Eschrich zu haben:

Anweisung zum **Bau** der

Dorn'schen Lehmdächer,

nach gemachten Erfahrungen faßlich beschrieben.

Mit lithogr. Zeichnungen und Holzschnitten.

Vierte Auflage. Preis 9 Gr.

Inhalt. Einleitung. — Beschreibung und Materialien des Dachs. — Das Belegen des Dachs. — Konstrukzion der Dachrinnen. — Von Dorns Angaben abweichende Methoden. I. Steinkohlenasche und Theer; II. Theerpech, Kalk und Sand; III. mit Theer verbundene Lehmmasse; IV. zwischen zwei Lagen von Lehmmasse mit Steinkohlentheer und Asche zu decken. — Kostenanschläge: 1) nach Linke, 2) nach Dorn, 3) nach Drory, 4) nach Seymer, 5) nach Maschinenmeister F. L. Schöttler zu Ilseburg, 6) für Chemnitz und Umgegend, 7) nach Bergmann in Waldheim. — Zusammenstellung der Kosten verschiedener Dächer mit Berücksichtigung der zu deckenden Fläche und des gewonnenen Bodenraums bei einem und demselben Gebäude. — Erforderliche Materialien zu einer Quadratruthe Dorn'scher Lehmbedachung. — Arbeitsvertheilung. — Reparatur. — Vortheile der Dorn'schen Dachbedeckung. — Schluß. — Anhang. Feuersicherheit der Dorn'schen und aus verschiedenen andern Massen gefertigten flachen Dächer.

Bei Rubach in Berlin ist erschienen und zu beziehen durch Ernst Nesener in Hirschberg:

Preußens gerichtliches Verfahren
bei
der Instruktion der Prozesse.

Eine systematische Bearbeitung der darüber bestehenden Gesetze, namentlich der Allgemeinen Gerichts-Ordnung der Verordnung über den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß, von T. Stollberg, Oberlandes-Gerichts-Assessor. Preis: 1 Rthlr.

Concordia

wird Freitag den 4. Oktober c. ihre musikalischen Uebungen wieder beginnen.

Das Directorium der Concordia.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendige Subhastation.

Gerichts-Amt Hermsdorf, Kreis Goldberg.

Die dem Kaufmann Gröschner gehörenden Hofegärtnerstellen, unter Nr. 18/69 und 22/70, mit dazu gehörendem Kalkofen und Kalksteinbruch zu Hermsdorf, zu Folge der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, zusammen auf 16,900 Rthlr. taxirt, sollen

den 2. Dezember c., Nachmittags 2 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden.

Auktion.

Orangerie- und Gewächs-Auction.

Die zum Nachlaß des hieselbst verstorbenen Obrist-Lieute-

naria Holsche gehörende Orangerie und sonstigen Topfgewächse, bestehend in 61 Citronen-, Aepfelsinen-, Pommeranzen-, 138 Feigen-, Lorbeer- und Myrthen-Bäumen in Kübeln und Näpfen, einer Menge verschiedener Sorten Pelargonien, Hortensien, Cactus u. s. w. soll

den 7. October c.,

von Vormittags 8 Uhr an, in dem zum Nachlaß des Verstorbenen gehörigen Garten vor dem Köppen-Thore, neben dem Gesellschaftsgarten, öffentlich, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige recht zahlreich einladet

der Königliche Kreis-Justiz-Rath Schmidt.

Schweidnitz, den 16. September 1839.

Bekanntmachung. Die bei dem Glasmaler Wagner zu Warmbrunn, und mehreren anderen Personen verpfändeten Sachen, werde ich Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. October c., früh von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Saale der Dominial-Brauerei zu Warmbrunn, gegen baare Erlegung des Pfandschillings, den Eigenthümern ausantworten, und werden letztere, zu erscheinen, hierdurch vorgeladen.

Hermsdorf u. K. den 16. September 1839.

Gründling,
Standesherrlicher Gerichts-Sekretär.

Danksagung.

Wenn das Kind in dem zarten Alter der Eltern beraubt, der Pflege Anderer anvertraut wird, und eben diese Pflegeeltern diesem Kinde mit gleicher Liebe und Wohlwollen entgegen kommen, als dem eigenen, wenn dann der Tod nach Jahren mit schneller Kraft das traute Band zerreißt und die schönsten Hoffnungen vernichtet, — dann ist es eine heilige Pflicht der hinterlassenen Anverwandten, dem edlen Paare seinen innigen Dank abzustatten, welches die Pflege des Kindes übernahm.

Bei dem Ableben unseres Bruders Louis Eduard Rüffer, welcher nach dem Tode beider Eltern in dem zarten Alter von 2 Jahren der Pflege des Herrn Kantor Flössel in Schwerta übergeben, und in seinem 11ten Jahre durch den Tod uns entrissen wurde, können Unterzeichnete nicht umhin, diesem edlen Manne sowohl, als auch seiner geehrten Gattin und Fräulein Tochter, für die viele Liebe und Sorgfalt, welche dieselben ihrem Bruder während seiner irdischen Laufbahn erwiesen haben, ihren innigsten Dank abzustatten. Möge der gütige Vater Ihnen vergelten, wozu wir zu schwach sind; möge er von Ihnen die trüben Stunden des Lebens mit schonender Hand entfernen, und nehmen Sie die Versicherung, daß kein Wechsel der Zeit in uns die liebevolle Erinnerung an Sie, geehrtes Paar, auslöschen soll. Hirschberg und Löwenberg, den 25. Sept. 1839.

Friedrich Alexander Rüffer, } Brüder des
Gustav Adolph Rüffer, } Verstorbenen.

Etablissement.

Einem verehrungswürdigen Publikum in und außerhalb Hirschberg gebe ich mir die Ehre, mein Etablissement hierselbst als Schuhmacher ergebenst anzuzeigen. Indem ich gute Arbeit und Billigkeit verspreche, bitte ich um ein gütiges Zutrauen.

K. F. Hentscher,
dunkle Burggasse bei der Wittwe Frau Kleinert.

Verkaufs-Anzeigen.

Gasthaus- und Maschinen-Verkauf.

Familienverhältnisse veranlassen den Gefertigten, sein in der Stadt Friedland, Bunzlauer Kreises in Böhmen, am Markte gelegenes Gast-Einkehrhaus „zum weißen Roß" und der darauf haftenden Gerechtigkeiten, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude ist durchgehends von Stein gebaut, zu ebener Erde alles gewölbt, so auch die Stallungen und das Ganze im besten Stande.

Auch sind noch bei mir:

2 Satz Schaafwolle, Krempel,
2 Wölfe,
3 Vorspinnmaschinen,
15 Leinspinnmaschinen,
1 Bürstmaschine, Holzraspel-Bestandtheile,
5 Scheertische und 7 Scheeren,

im Ganzen oder auch einzeln zu verkaufen. Kauflustige belieben sich in frankirten Briefen an den Gefertigten zu wenden.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, für den zahlreichen Zuspruch in meinem, nächst dem Schlosse Friedland gelegenen Gasthofe, „Schloßgasthof" genannt, öffentlich meinen Dank auszudrücken und mir die weitere Gewogenheit zu erbitten; dagegen werde ich nichts verabsäumen, was zur Bequemlichkeit der Herren Reisenden dienen und mir einen fernern Zuspruch sichern kann. Anton Pohl.

Friedland in Böhmen, im September 1839.

Ein Haus in der Vorstadt, mit 4 schönen Stuben nebst Gelaß, welches eine sehr schöne Aussicht ins Riesengebirge gewährt, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Ein Vorwerk bei Jauer, mit ganz neuen massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bestem Weizenboden und vorzüglichem Inventarium, ist sofort für 7000 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere sagt der Kommissionair Meyer in Hirschberg.

Zwei Pferde, zum Reiten und Fahren geeignet, mit Geschirren; einen neuen schönen, ganz bedeckten Staats-Wagen (auch halb bedeckt zu machen), und einen bequemen leichten Reisewagen mit Lederverdeck und Fenster, wünscht der Major von Mörner in Liegnitz zu verkaufen.

Das hieselbst Nr. 26 belegene Gast- und Schenkhaus, „zum deutschen Hause" genannt, wobei eine eingerichtete Branntwein-Brennerei sich befindet und welches zu Ostern 1840 pachtlos wird, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich binnen 4 Wochen bei der Eigenthümerin melden.
Schönau, den 23. Septbr. 1839.
Joh. Eleonore verw. Kantor Gläßer, geb. Seibt.

Aus freier Hand ist zu verkaufen eine gelegene Wirthschaft, Nr. 22 in hiesiger Vorstadt, wobei auf 3 Kühe Futter, und worin ein gewölbter Stall zu 4 Kühen, 2 Gewölbe, 3 Stuben nebst 2 Alkoven, 5 gedielte Kammern, ein gedielter Heuboden und eine Remise befindlich.
Landeshut, den 16. September 1839.

Haus = Verkauf.
Der Fleischermeister Wittig zu Volkenhain beabsichtigt, sein Haus Nr. 12, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Bodengelaß, einem Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, und an einem gelegenen Wege, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich hierzu beim Eigenthümer melden.

Da ich gesonnen bin, das in der Striegauer Vorstadt hieselbst, sub Nr. 156 gelegene Haus nebst Scheuer und Garten, so wie den am Anfang der Straßen nach Lobris und Großherzogswaldau belegenen Acker, nebst allem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen, so ersuche ich hierauf Reflektirende sich bei mir melden zu wollen. Kühn.
Jauer, den 26. September 1839.

☞ Marinirte Heringe offerirt
Friedrich Carl Kroll in Landeshut.

Neue holländ. Heringe,
Neue engl. Mattjes-Heringe,
Neue schottische Heringe mit Pfeffergurken, wie
Frischen Silberlachs, beide einmarinirt, empfiehlt
C. A. Biemelt.
Petersdorf d. 24. Sept. 1839.

☞ Neue Schottische Voll-Heringe erhielt und empfiehlt Friedrich Carl Kroll in Landeshut.

* * * Schnelltrocknenden hellen Leinölfirniß empfing und offerirt
Die Specerei-, Material- und Tabak-Handlung des F. C. Kroll in Landeshut.

Neue Heringe, als auch geräucherte, von der früher anerkannten Güte, empfiehlt zu geneigter Abnahme
E. H. Grocke,
dunkle Burggasse Nr. 187.

Neue Holländische Heringe,
Marinirte mit Senfgurken
empfiehlt, so wie schönes Seegras zu Polstern in bester Güte, E. A. Hapel.

Ein noch ganz guter kupferner Kessel, worin vierzehn Fahrten Wasser gehen, steht billig zu verkaufen, auf der Schützengasse Nr. 734.

Eine Sammlung ausgestopfter Vögel verschiedener Gattungen sind im Ganzen billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber im Gasthof zum Kynast in Hirschberg. Auswärtige Briefe sind portofrei einzuschicken.

Zu verpachten.
Unter sehr billigen Bedingungen ist eine in gutem Stande erhaltene Buchbinderei von Michaeli an zu verpachten. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.
Eine anständige Frau in mittlern Jahren, die schon zehn Jahre die Erziehung von 4 Kindern und die Haushaltung leitete, sucht ein ähnliches Unterkommen. Auskunft giebt vorläufig die Exp. d. Boten.

Personen finden Unterkommen.
Ein unverheiratheter, mit guten Attesten versehener Kutscher findet sofort ein Unterkommen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.
Ich ersuche Diejenigen, die Gelder an mich zu zahlen haben, mir dieselben direct hierher, oder nur durch Einen von mir mit Vollmacht versehenen zu zahlen.
M. Gerscherls Wittwe in Bunzlau, vormals in Löwenberg.

Der Morgen des 20. Septembers überraschte mich mit werthen Geschenken, sowohl von hier, als auch von auswärts, wofür seinen ergebenen Dank abstattet:
P........h.
Hirschberg, den 24. September 1839.

Empfehlung.

Indem ich die Verlegung meines Wohnortes von Schwarzbach nach Friedeberg a. Q., in Nro. 21/22 am Markte, hiemit anzeige, bitte ich sowohl meine früheren Kunden, als auch ein hiesiges verehrtes Publikum ganz ergebenst, mich in meinem hier bereits auf's Beste eingerichteten Handel mit allen Arten Schnittwaaren, größtentheils eigener Fabrikate, mit ihrem gütigen Zuspruche zu beehren.

Auch hier soll es, wie früher, mein Bestreben seyn, durch Stellung der allerbilligsten Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu verdienen.

Friedeberg a. Q., den 21. Septbr. 1839. **Friedrich Hänisch.**

Sollte Jemand die Staats-Zeitung vom 1. October d. J. an mitzulesen geneigt seyn, dem kann die Expedition d. B. Auskunft geben, bei wem?

Verlornes.

Ein kleiner junger Dachshund ist im Garten des Schwarzbacher Küchels verloren gegangen. Wer denselben an sich genommen, wird ersucht, denselben, gegen Vergütigung der Futterkosten und Empfangnahme eines Douceurs, beim Müllermeister Scholz in Cunnersdorf abzugeben.

Von der Kürschner-Laube bis zur evangel. Gnadenkirche ist ein goldner Ring, mit I. G. H. bezeichnet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Boten gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

2 Rthlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher den gestern, als Sonntag den 22. d. M., entweder in Stonsdorf, oder auf dem Wege von dort nach Warmbrunn, verloren gegangenen fein goldenen Siegelring mit Rauchtopas, worauf die Buchstaben R. C. mit gothischer Schrift geschnitten, in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge abgiebt.

Ein brauntuchener Ueberrock, ein schwarzer Mannshut und ein spanisches Rohr — werden von dem Eigenthümer, der am verwichenen Sonntage Mittags, unweit des Mirakelbrunnens und am linken Bober-Ufer, diese Gegenstände nur auf kurze Zeit bei Seite gelegt hatte, bis heute vermißt. Sollte ein ehrlicher Finder dieselben aufbewahrt haben, so wird er gebeten, sie, gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition des Boten abzuliefern.

Den 23. September 1839.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen ist eine Oberstube mit Alkove, nahe vorm Burgthor, beim Riemer Zölisch.

Der zweite Stock in meinem Hause auf der Langgasse, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Keller, nebst Kammern und Bodengelaß, Holzstall rc. ist von jetzt wieder zu vermiethen. C. Baumert, Goldarbeiter.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat, ein Schuhmacher zu werden, findet einen Lehrmeister in Schönau bei dem Schuhmachermeister Wahrein.

Einladungen.

Morgen Freitag den 27. und Sonnabend den 28. Septbr. ladet zu einem Brettwurfspiel und warmen Abendessen in die Adlerburg ergebenst ein Exner.

Heute, Donnerstag den 26. Sept., ladet zum Wurst-Picknick ergebenst ein und bittet um zahlreichen Zuspruch Kunnersdorf, Feldschlößchen, den 26. Sept. 1839.

Henriette verwittw. Friedrich, geb. Hackenberg.

Kirmis-Feier.

Einem hochzuverehrenden Publikum, so wie meinen resp. Freunden und Gönnern in Schmiedeberg und der Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß sich nächsten Sonntag, den 29. September, meine Kirmis anfängt. Ich bestimme hierzu, ausser diesem Tage, noch den 1., 3. und 6., an welchen Tanzmusik und den 2. und 3. October, an welchen ein Schieben um ein fettes Schwein stattfinden wird. Für gute Musik, frische Kuchen, warme Speisen und gute Getränke aller Art wird bei prompter Bedienung bestens sorgen, und bittet demnach um recht zahlreichen Besuch

Heinrich Schmidt, Brauer in Buschvorwerk.

Zur Kirmesfeier wird Sonntag den 29., Montag den 30. Septbr. und Donnerstag den 3. Oktober c. Tanzmusik, so wie Donnerstag und Freitag ein Scheibenschießen um Karpfen bei mir Statt finden. Um recht zahlreichen Besuch und resp. Theilnahme bittet ergebenst

der Schießhauspächter Hinke.

Greiffenberg, den 23. September 1839.

Zur diesjährigen Kirmesfeier, welche Sonntags den 29. Septbr., Donnerstags den 3. Oktober und Sonntags den 6. Oktbr. abgehalten wird, ladet ein geehrtes Publikum in der Nähe und Ferne ganz ergebenst ein:

Körner, Pachtbrauer.

Arnsdorf, den 24. September 1839.

Zur Kirmis=Feier, welche künftigen Sonntag ihren Anfang nimmt, lade ich ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen

Arle, Pächter im Gerichtskretscham.

Arnsdorf den 22. September 1839.

Morgen als den 27. Sepr. sind braungesottne Karpfen zu haben, auch wird um welche geschoben im Landhäuschen zu Kunnersdorf.

Einladung zur Kirmes.

Zu der diesjährigen Kirmes, welche Sonntag den 29. d. M. ihren Anfang nimmt, lade ich hierdurch ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

Zugleich erlaube ich mir mit zu bemerken, daß ich täglich für frischen Kuchen, kalte und warme Speisen, bestens Sorge tragen werde. Johann Tschirch, Gastgeber.

Herischdorf, den 25. September 1839.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. September 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $21\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$102\frac{1}{2}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{3}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$103\frac{11}{12}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	70	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	$105\frac{1}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{5}{6}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide=Markt=Preise.

Hirschberg, den 19. September 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	15	—	1	7	—	—	20	—	1	15	—
Mittler	2	2	—	1	26	—	1	11	—	1	5	—	—	9	—	1	10	—
Niedriger	1	28	—	1	24	—	1	8	—	1	3	—	—	18	—	—	—	—

Schönau, den 9. August 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	—	—	1	25	—	1	10	—	1	8	—	—	24	—	1	10	—
Mittler	1	28	—	1	23	—	1	8	—	1	6	—	—	23	—	—	—	—
Niedriger	1	26	—	1	21	—	1	6	—	1	4	—	—	22	—	—	—	—

Jauer, den 21. September 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	4	—	1	26	—	1	11	—	1	5	—	—	19	—
Mittler	2	2	—	1	24	—	1	9	—	1	3	—	—	18	—
Niedriger	2	—	—	1	22	—	1	7	—	1	1	—	—	17	—

Löwenberg, den 16. September 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
2	10	—	2	2	—	1	15	—	1	8	—	—	22	—

Diese Wochenschrift wird alle Donnerstage ausgegeben. Das Quartal kostet 12 Sgr. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohllöbl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 18 Sgr. Pränumeration, wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffende Nr. durch die Eilposten erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohllöbl. Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und pränumeriren, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorhero direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Königl. Wohllöbl. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in **Warmbrunn, Liebenthal, Friedeberg, Greiffenberg, Lauban, Wigandsthal, Bunzlau, Hainau, Jauer, Adelsdorf, Goldberg, Schönau, Striegau, Bolkenhain, Hohenfriedeberg, Schweidnitz, Ober=Peilau, Gaablau, Landeshut** und **Schmiedeberg** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 13 Nr.) für 12 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions=Aufträge werden franco erbeten. Alle Insertionen, die in die jedesmalige wöchentliche Nr. kommen sollen, **müssen** bis **Dienstag** Abend eingesendet werden. Die Zeile kostet 1 Sgr. Insertions=Gebühr; größere Schrift verhältnißmäßig theurer. Hirschberg, den 26. September 1839.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Proclama. Der Häusler Gottlob Pläschke, sub Nr. 280 zu Schreiberhau, beabsichtigt die Errichtung eines neuen Glasschleifwerks auf seinem Grund und Boden, an der sogenannten großen Weisbach, und um volle Wasserkraft zum Betriebe dieses Werks herzustellen, auch den Fluß (genannt der kleine Weisbach) mit zu benutzen, indem ein Theil dieses Flusses durch die Wiese des Häusler Pläschke, sub Nr. 210, und resp. durch ein Stück herrschaftlichen Forstbodens und zwar in einem zu ziehenden Graben in die große Weisbach und resp. auf gedachtes neue Werk geleitet werden soll.

Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Mühlen=Edikts vom 28. Oktober 1810 § 6 und 7 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, vom Tage der Verlautbarung ab, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amts abzugeben. Nach Verlauf der obgedachten Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtiget, Acta werden dann als geschlossen betrachtet, und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt.

Hirschberg, am 20. August 1839.

Königliches Landrath=Amt.
Graf v. Matuschka.

Bekanntmachung. Nachdem über das Vermögen des Privat=Aktuarius Louis Baumgart hierselbst der Concurs eröffnet, haben wir einen Termin zur Liquidation und Verification der Forderungen der unbekannten Gläubiger auf

den 14. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts=Auskultator Heß anberaumt, und laden zu demselben alle unbekannten Creditoren der Masse unter der Warnung vor, daß die ausbleibenden Gläubiger mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Hirschberg, den 8. August 1839.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Subhastations=Patent. Das zu Friedeberg a. Q. sub Nr. 268 belegene Haus, auf 1117 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt und zu dem Nachlasse des Seifensieders Besser gehörig, soll, nebst den Seifensieder=Utensilien, auf

den 16. Januar 1840

an Gerichtsstelle hieselbst meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken=Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Friedeberg a. Q., den 14. Septbr. 1839.

Das Königliche Stadt=Gericht.

Edictal=Citation. Ueber den Nachlaß des am 30. November 1837 zu Warmbrunn verstorbenen Schweizerbäckers Nicolaus Gudenz ist der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche für die unbekannten Gläubiger steht auf

den 5. November c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rath Baron v. Vogten, in der hiesigen Gerichts=Kanzlei an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 14 August 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 62 zu Petersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 314 Rthlr. abgeschätzten Kuhnt'schen Hauses, steht auf

den 29. October c., V. M. um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzlei ein neuer Termin an, da in dem früheren kein annehmbares Gebot abgegeben worden ist. Die Taxe und der neueste Hypotheken=Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations=Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf u. Kynast, den 5. September 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts=Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Das Raupach'sche Freihaus nebst Wiesewachs, sub Nr. 14 des Hypothekenbuchs, in der Gemeinde Schönbach gelegen, abgeschätzt nach dem Nutzungs=Ertrage auf 450 Rthlr. und nach dem Material=Werthe auf 500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 15 Januar 1840, Vormittags 11 Uhr, in der Gerichts=Amts=Kanzlei zu Rudelstadt subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts=Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Das Bettermann'sche Freihaus nebst Wiesewachs, sub Nr. 21 des Hypothekenbuchs, in der Gemeinde Schönbach gelegen, abgeschätzt auf 200 Rthlr, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Januar 1840, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts=Amts=Kanzlei zu Rudelstadt subhastirt werden.

Bekanntmachung. Am 6., 7. und 8. Januar 1840, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessions-Zimmer neue Coupons an die Inhaber der neuen hiesigen Stadtobligationen, gegen Präsentation der letzteren, ausreichen.

Hirschberg, den 3. September 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung wegen Wiedereröffnung der Gewerbeschule.

Diejenigen, welche an dem nächstens wieder beginnenden unentgeldlichen Unterricht in der hiesigen Gewerbeschule Theil zu nehmen gedenken, haben sich alsbald und zwar spätestens bis zum 1. Oktober d. J. bei dem Vorsteher der Gewerbeschule, Herrn Bürgermeister Hertrumpf, zu melden und von demselben die näheren Anweisungen zu gewärtigen. Wir vertrauen, daß dieses dem Gewerbestande so nützliche Institut sich wieder recht zahlreicher Theilnahme werde zu erfreuen haben und laden insbesondere die Väter, Meister, Lehrherren und Vormünder hierdurch ein, die ihnen untergebenen jungen Leute zu der Benutzung dieser Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern, anzuregen und anzuhalten.

Hirschberg, den 13. September 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da künftigen Monat October die hiesige große Teich-Fischerei beginnt, und eine sehr bedeutende Quantität Karpfen zum Verkauf gewonnen werden, so zeigt das unterzeichnete Forst-Amt hiermit an, daß der Zentner Großbrack, wo 65 bis 75 Stück auf den Zentner wiegen, mit 10½ rtlr. und der Zentner Kleinbrack, wo 90 bis 100 Stück auf denselben wiegen, mit 8 rtlr. verkauft werden; auch werden dieselben für obigen Preis bis Breslau geliefert. Hierauf reflektirende Fischhändler können sich in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.

Brustave bei Festenberg den 16. September 1839.

Das Reichsgräflich von Reichenbach'sche Forst-Amt.

A. Welsch, Rentmeister.

Zu verpachten.

Die Brauerei, Brennerei, Schankwirthschaft und Ackernutzung des Unterzeichneten ist von Michaeli c. a. ab auf 5¾ Jahre zu verpachten. Pachtlustige können das Nähere bei dem Unterzeichneten erfahren.

Södrich den 26. August 1839.

Wilhelm Haude, Brauermeister.

Auction.

Die meinem Manne, dem emeritirten Rector Treutler hieselbst, gehörigen Kirchen-Musikalien von älteren und neueren Autoren, als Hayd'n, Schnabel, Bühler etc., so wie Sinfonien, Ouverturen, Lehrbücher und Schulen für Instrumente u. v. a., beabsichtige ich

Sonnabend, den 5. October c.,
Vormittag von 9 Uhr an,

in der hiesigen Rector-Wohnung an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, zu verkaufen. Hiezu lade ich die Herren Chor-Dirigenten und Musikfreunde ganz ergebenst ein.

Schömberg, den 21. September 1839.

Mariane Treutler.

Zu verkaufen.

Mein, auf der Liegnitzer Straße in Jauer sub Nr. 107 gelegenes, massives, im besten baulichen Zustande sich befindendes Haus, worinnen 4 Stuben und 1 Gewölbe, nebst dem dazu gehörigen Küchen-, Keller- und Bodengelaß, auch Hofraum, in welchem ein Brunnen, ein Stallgebäude und ein Gärtchen vorhanden ist, bin ich willens, meiner kränklichen Umstände wegen, aus freier Hand sofort zu verkaufen, und können die Kaufbedingungen zu jeder Zeit bei mir in Erfahrung gebracht werden. Wilh. Hümer, Kürschner.

Haus-Verkauf in Marklissa.

Binnen Kurzem verlasse ich für immer den hiesigen Ort und ich wünsche deshalb mein Haus, Nr. 281, zu verkaufen.

Dasselbe ist am hiesigen Marktplatz belegen, durchaus massiv, im besten Bauzustande, mit doppelter Braugerechtigkeit versehen, und hat 6 heizbare, zum Theil tapezirte freundliche Stuben, von denen 2 gewölbt sind, auch einen großen Keller. Im ganzen Hause ist es überall trocken und licht und es befinden sich dabei eine Menge eiserne Thüren und Fensterläden. An das Haus stößt nach hinten der eingeschlossene Hofraum und an diesen ein Garten, bei welchem ein Bach, den sich der Besitzer zu Nutze machen könnte, dicht vorbei fließt. Das Haus eignet sich wegen seiner Lage und seiner innern bequemen Einrichtung fast zu jedem Geschäft; nächstdem ist der hiesige Ort durch die bedeutenden Kattunfabriken sehr belebt und die Gegend äußerst romantisch.

Die Besitzung kann jeden Tag in Augenschein genommen werden und ich bin jeden Tag zu Kaufsunterhandlungen bereit; zum definitiven Abschluß derselben aber habe ich

den 20 Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,

angesetzt. Die Zahlung des Kaufgeldes soll den Wünschen des Käufers möglichst angepaßt werden und jedenfalls kann, wenn es dem Käufer convenirt, ein bedeutender Theil des Kaufgeldes auf dem Hause stehen bleiben.

Marklissa, am 6. September 1839.

Vogt, Gerichts-Aktuarius.

Haus = Verkauf.

Das sub Nr. 242 in Greiffenberg, auf der Neustadt, gelegene alte Weißgerber=Haus steht aus freier Hand zu verkaufen; man findet eine schöne lichte Werkstatt, Garten und hinlängliches Brunnenwasser. Kauflustige können sich bei unterzeichneten Erben melden.

Greiffenberg, den 16. Septbr. 1839.

F. Müller, hierselbst.
Gottlob Elstermann, in Löwenberg.
Karl Rabe, in Löwenberg.

Haus = Verkauf in Schönau.

Ich bin Willens, mein hierselbst vor dem Oberthore gelegenes Haus sub Nr. 149 zu verkaufen. Es befinden sich darin 2 Unter= und 1 Oberstube nebst Alkove, 1 Keller und 1 Gärtchen. Kaufliebhaber haben sich an den Eigenthümer zu wenden.

Das Haus sub Nr. 979, auf der Hellergasse zu Hirschberg, worinnen 3 heizbare Stuben und das dabei befindliche Ackerstück von 1 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Weitere im Hause selbst, bei der Eigenthümerin Maria Vogt.

Ein in der Vorstadt Hirschbergs gelegenes zweistöckiges massives Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres besagt der Seifensieder Herr Tietze.

Eine im Gebirge liegende Papiermühle ist aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu einige 40 Schfl. Breslauer Maas vorzügliches Ackerland, gegen 20 Schfl. zweischüriges Wiesewachs, und hat beständig hinlängliches Wasser zum Betriebe; auch ist das Gewerk im nöthigen Bauzustande. Zum Verkauf dieser Besitzung ist ein Termin auf den 20. Oktober d. J. festgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Ueber die Kaufsbedingungen und den Ort giebt der Unterzeichnete vor dem anstehenden Verkaufstermine die nöthige Auskunft. Landeshut, den 18. Septbr. 1839.

Hennig, Kommissions=Agent.

Krämerei = Verkauf.

Mein in dem Kirchdorfe Lüssen bei Striegau gelegenes massives Haus mit 6 Stuben, nebst Garten, in welchem seit langer Zeit mit Erfolg die Krämerei betrieben wurde, bin ich, veränderungshalber, Willens, zu verkaufen. Kauflustige können jederzeit das Nähere bei mir erfahren. Brückner.

Eine in einer belebten Gebirgsstadt liegende Seifensiederei ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Handwerks=Utensilien werden vollständig übergeben; auch ist mit dem Hause, welches sich übrigens zu jedem Geschäft sehr gut eignet, ein Gärtchen verbunden. Nähere Auskunft hierüber giebt der Unterzeichnete. Hennig, Komm.=Agent.

Landeshut, den 18 Septbr. 1839.

Ein alter aber noch brauchbarer Ofen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Zu verkaufen ist die Freistelle Nr. 13 in der Oberau bei Goldberg, mit Schank= und Brennerei=Gerechtigkeit, wobei ohngefähr 24 Scheffel guter Acker, ein großer Obst= und Grasegarten, nebst Wiese, befindlich. Das Nähere ist durch portofreie Briefe, mit Vorbehalt der Büreaugebühren, zu erfragen bei

Ernst Lautenschläger, Commiss.=Agent.

Goldberg, den 4. September 1839.

Diese Stahlfedern=Fabrik ersten Ranges

STAHLFEDERN neuerfundener Masse (London) von (Hamburg) **J. Schuberth & Co.**

hat sich, als die grossartigste und vorzüglichste in Europa, einen allgemeinen Ruf erworben.

Nachstehende Sorten aus derselben in höchster Vollkommenheit für jede Hand und Schriftart, übertreffen alle bisher bekannten Federn.

No. 4. ***Beste calligraphie Feder*** ausgesucht, für gewöhnliche Schrift, mit plattirtem Halter, das Dutzend . . . . 5 Sgr.
- 5. ***Feine Schulschreibfeder,*** das Dzd. mit Halter . . . . 7½ -
- 6. ***Feine Damenfeder,*** zur Klein- und Schönschrift, mit geschliffenen Spitzen, . 10 -
eine zweite Sorte zu . . . . . . 5 -
- 7. ***Superfine Lordfeder,*** broncirt und No. 8. Silberstahl. Beide Sorten zum Schönschreiben übertreffen die Federposen an Elasticität bei weitem, das Dutzend . . . . 10 -
- 9. ***Correspondenzfeder,*** fein gespitzt, zum Schön- und Schnellschreiben, das Dzd. 12½ -
- 10. ***Kaiserfeder,*** die Vollkommene, doppelt geschliffen, mittel gespitzt, das Dutzend . 15 -
- 11. ***Napoleon- oder Riesenfeder,*** zu grösserer Prachtschrift, leistet das Vierfache anderer Federn, die Karte mit Halter . . 20 -
- 12. ***Notenfeder,*** unentbehrlich für Componisten und Notenschreiber, das Dzd. mit Halter 15 -
- 13. ***Musterkarte*** vorzüglicher Stahlfedern, 13 Stück verschiedener Sorten; eine schöne Aushülfe bei aller grösseren und kleineren Schrift, mit 2 Haltern, ... 15 -

☞ Ordinaire wohlfeile, jedoch sehr brauchbare Federn, das Gross von 144 Stück in einer Schachtel zu nur 12½ Sgr., 18¾ Sgr., und die Karte von 2¼ bis 5 Sgr., sind ebenfalls vorräthig und einzig und allein ächt zu bekommen in der Haupt-Niederlage von J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

Zeichnen=Papiere, in schönster Auswahl und Größe, den Bogen von 6 Pf. bis 6 Sgr., so wie ein Lager vorzüglicher weißer und couleurter Brief=Papiere, empfiehlt die Schreib= und Zeichnen=Materialien=Handlung von Waldow in Hirschberg.

Zu verkaufen sind sowohl einzeln als im Ganzen 9 Stück gute Bienenstöcke. Kauflustige können solche jederzeit in Augenschein nehmen beim Freistellbesitzer **Wilhelm** in Groß-Rosen bei Striegau.

206 Stück engl. verzinnt blechne Chocoladen-Formen zu 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 Pfd. sind billig zu verkaufen. Proben und Preis sind in der Expedition des Boten zu ersehen.

Etablissements.

Porzellan-Maler
Eduard Scholz in Bunzlau,
zeigt einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum sein Etablissement ganz ergebenst an, mit der Bitte, ihn mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Porträt-, Figuren-, Jagd-, Landschafts- und Wappen-Malerei, so wie Dekorationen und Vergoldungen auf jedes Porzellan-Geschirr, gütigst beehren zu wollen, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Neue Tuchhandlung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich außer meinem Destillations-Geschäft vom heutigen Tage ab auch eine

Tuch- u. baumwollne Waaren-Handlung

in demselben Hause eröffnet habe, welche aus folgenden Artikeln bestehet: Extra feine, ordinaire und Livree-Tuche, Damen-, gestreifte und karirte Tuche, glatte und karirte Flanelle, Moltons, Fries, weiße und bunte Parchende, Kittai's und Futter-Leinewands in allen Farben.

Durch **persönliche** und **billige** Einkäufe in den **Fabrikstädten Goldberg, Cottbus** und **Görlitz** habe ich mein **Tuch-Lager** auf's Beste assortirt und hoffe mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer durch reelle, gute und billige Waare zu erwerben. Dieses zur gütigen Beachtung.

M. Naphtali,
Destillateur und Tuchkaufmann.

Striegau, den 16. September 1839.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Unterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß er, außer der Beschäftigung als Mützenmacher, auch das in mehreren größeren Städten praktizirte Geschäft als Kürschner betreibt und alle, in dieses Fach einschlagende Arbeiten, zur völligen Zufriedenheit fertiget; so wie er desgleichen das Ausarbeiten jeder Gattung von rohen Fellen übernimmt. Meine Wohnung ist von Michaeli an bei dem Glasschneider Herrn Urban in Warmbrunn.

Gustav Bergmann, Kürschner-Mstr.

Es haben sich bei mir mehrere Kaufsliebhaber zu Bauergütern gemeldet. Ich ersuche deshalb Diejenigen, welche zum Verkauf ihrer jedoch von herrschaftl. Lasten freien Besitzungen geneigt sind, sich bei mir zu melden.

Landeshut, den 18. Septbr. 1839.

Hennig, Kommissions-Agent.

Kaufgesuch.

Wer ein Chor zum Ueben noch brauchbare Posaunen zu verkaufen hat, dem weiset die Expedition des Boten einen Käufer nach.

Zu vermiethen.

Ein vortheilhaft gelegenes Handlungs-Lokal auf der Burgstraße in Schweidnitz, worin seit 40 Jahren Toback- und Spezerei-Waaren-Geschäfte betrieben wurden, ist zu Michaeli d. J. mit sämmtlichen Utensilien zu vermiethen. — Da sich am hiesigen Orte keine Tabacks-Fabrik befindet, das Lokal sich dazu vorzüglich eignet, so würde es für einen dergleichen Unternehmer besonders zu empfehlen sein. Nähere Auskunft hierüber ertheilt verw. Ernestine Klose, geb. Reichstein.

Personen finden Unterkommen.

Ein unverheiratheter, gedienter Jäger findet bei Unterzeichnetem als Revier- und Leibjäger sofort Anstellung, wofern die Zeugnisse ihn genügend empfehlen.

Wolmsdorf bei Bolkenhain. Rittmeister v. Prittwitz.

Adjuvanten-Gesuch.

Ein Adjuvant wird gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

Offener Posten.

Zu Wederau, Bolkenhainer Kreises, ist der Adjuvanten-Posten erledigt; hierauf Reflektirende wollen sich baldigst an Unterzeichneten schriftlich oder persönlich mit Einreichung der erforderlichen Zeugnisse wenden. Klein, Pastor.

☞ Ein Viehwirthschafter, ein Acker- und Schirrvogt und ein Lehrling zur Oekonomie erhalten bei guten Zeugnissen alsbald sehr annehmbare Stellen auf einer größern Herrschaft nachgewiesen durch:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg.“ J. Fliegel.

Ein junger Mensch zum Billard kann sich melden beim Brauer Daum. Warmbrunn den 11. Septbr. 1839.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann, der Lust hat, die Handlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet in einer Wein- und Specerei-Waaren-Handlung gegen billige Bedingungen ein baldiges Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.